



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

357 (7.8.1939) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293937)

# Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT N. 357

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/16, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzblätter“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Belegblätter: Drei Daus monatlich 2,20 RM, und 30 Wg. Trägerlöcher; durch die Post 2,30 RM (einschließlich 70.000 Wg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Wg. Belegblatt. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal, Belegblätter: Drei Daus monatlich 1,70 RM, und 30 Wg. Trägerlöcher; durch die Post 1,70 RM, (einschließlich 53,00 Wg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Wg. Belegblatt.

Montag-Ausgabe 9. Jahrgang MANNHEIM A Nr. 357 / B Nr. 214 Mannheim, 7. August 1939

## Unverschämter polnischer Brief an Danzig

### Erfundene Gerüchte als Vorwand für ultimative Forderungen

### Italien wird jede feindliche Flottenkonzentration verhindern

#### Danzigs Regierung bewahrt Ruhe

Seltames Vorgehen des offiziellen polnischen Vertreters  
(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

22. Danzig, 6. August.  
Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß in den Morgenstunden des Samstags der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Chodacki, zuerst telefonisch, dann schriftlich die Danziger Regierung in einer ungewöhnlichen und überstürzten Form von einem angeblich umlaufenden Gerücht in Kenntnis setzen wollte, demzufolge die Ausführungsorgane der Danziger Zollverwaltung beabsichtigten, sich vom 6. August 7 Uhr morgens ab der Ausführung der Kontrollfunktionen durch einen gewissen Teil der polnischen Zollinspektoren zu widersetzen. Die Danziger Stellen waren nicht nur über die ungewöhnliche Form der für sie überraschenden Mitteilung, sondern auch über den Inhalt des ihnen bis dahin unbekanntes Gerüchtes erkant.

wenn in einem ultimativen Schreiben des diplomatischen Vertreters Polens die Bewaffnung und Uniformierung der bisher zivilen und unbewaffneten Zollkontrolleure angekündigt wird. Unabhängig von der Erwähnung des von polnischer Seite miß-

brauchten angeblichen Gerüchtes wird, wie wir hören, die Danziger Regierung mit dem Vertreter Polens wegen der grundsätzlichen Frage der Zuständigkeit der polnischen Zollkontrolleure in Verhandlungen eintreten. Bei dieser Gelegenheit wird u. a. noch einmal zum Ausdruck gebracht werden, daß Zollinspektoren, die sich nachweislich mit anderen als sachlichen Zollfragen befassen, von den Danziger Stellen als Organe zur Überwachung der Tätigkeit von Beamten der Danziger Landespolizeiverwaltung nach wie vor nicht anerkannt werden.

#### Es gibt keinen Aermelkanal mehr

Don Hans Wendt, London

„Es gibt keine Pyrenäen mehr“. Das Wort Ludwigs XIII. nach Autorschaft und Sinn verumfritten, ist heute aktueller denn je, wenn auch in einer anderen als der herkömmlichen Auslegung. Frankreich, das einst Spanien seinem eigenen Lebensraum fest eingegliedert glaubte, muß an jener Grenze, die es seither außerhalb jeder Verteidigungsnotwendigkeit wähnte, mit einem neu aufstrebenden Nachbarn voll eigenen Wirkungswillens rechnen. Dafür ist für Frankreich an seiner ehemals empfindlichsten Grenze, dem Kanal, eine Umkehrung des jahrhundertalten Tatbestandes erwachsen: der englische Erbfeind ist sein engster Verbündeter, die härteste Stütze seines imperialen Strebens und der eifrige Helfer einer Europapolitik geworden, die England jahrhundertlang — mit Recht — abgelehnt hat.

#### Wird auch Polen in Moskau zugezogen?

##### Die Militärdelegationen unterwegs nach Sowjetrußland

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

12. London, 6. August.  
Bei der Abreise der englischen und französischen Militärdelegation nach Sowjetrußland, die am Samstagmittag im Beisein des Sowjetbotschafters Raiffi vor sich ging, erregte ein eigenartiger Vorgang Aufsehen. Einer der Sekretäre hatte sich seinen Koffer mit gewissen Dokumenten am Handgelenk installieren lassen, so daß er offenbar in Moskau auch mit ihm schlafen gehen will. Eine recht bemerkenswerte Demonstration des Mißtrauens!

fischen Flotte in der Ostsee zusammen operieren (1), und britische Flugzeuge seien eine wirkungsvolle Hilfe für Polen. Daß auch auf Polen und Rumänien eingewirkt werden soll, damit diese ihren Widerstand gegen ein enges militärisches Zusammenwirken mit den Sowjets ausgeben, wird durch die „Sunday Times“ bekräftigt, die sagt, ohne Polens freundschaftliche Zusammenarbeit wäre ein britisch-französisch-russischer Militärplan stark entwertet. Auch Rumänien's Mitarbeit ist notwendig. Der kriegerische Warschauer Korrespondent dieses Blattes hebt bereits im Geiste sowjetrussische Flugzeuge das polnische Gebiet überqueren. Daher sei eine Einladung an Polen zur Teilnahme an den Schlupfbahnen der englisch-französisch-russischen Abmachungen wahrscheinlich.

Es gibt keinen Aermelkanal mehr. Darin liegt ein gut Teil Erklärung für den Umschwung der englischen Politik. Mit Viceris erster Kanalüberfliegung vor fast genau 30 Jahren verschob sich das Verhältnis zwischen beiden Ländern. England, das bis dahin seit Eroberung der Seeherrschaft den einwandfreien Vorsprung gegen Frankreich errungen und seine Sicherheit gegen jede Möglichkeit eines Einfalls gewappnet hatte, wurde angreifbar. Jene Abneigung, sich räumlich mit dem Kontinent näher einzulassen, die noch vor wenigen Jahrzehnten zum Scheitern der französischen Pläne für den Bau eines Kanaltunnels geführt hatte, war historisch gegenstandslos geworden. Die Geschichte schritt über die alte geliebte Inselgegend hinweg.

#### Die neue schwere Explosion in der Londoner City



Infolge einer schweren Gasexplosion flog im Herzen Londons ein großes Gebäude in die Luft. Die Explosion war so stark, daß Holzteile und Mauerwerk weit fortgeschleudert wurden. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert und über 100 Menschen verletzt. Unser Bild: Feuerwehr beim Löschen des entstandenen Brandes. Weltbild (M)

Ein weiterer Umstand trat in Erscheinung: Frankreich, saturiert und in seiner Weltstellung unsicher, außerdem von Nebenschadensbedürfnissen gegen Deutschland beherrscht, brauchte England. Es verstand schon damals, sich Englands Schutz und Hilfe für die Zwecke einer Politik zu verschaffen, die im Grunde gegen Englands Interessen ging. Frankreich „gewann“ den Krieg, England aber „gewann“ mit. Doch es bezahlte ihn, obwohl es seinen reichlichen Anteil am Raube deutschen Eigentums einlieferte, mit einem Niedergang seiner eigenen Weltmachtstellung, der nicht wieder aufzuholen ist. Die Vereinigten Staaten, Japan, die aufstrebenden zentrifugalen Kräfte im eigenen Imperium, traten auf den Plan und erzwangen sich ihre Ansprüche; andere seither im Vormarsch begriffene, nur mit Mühe gehemmte Tendenzen, wie sie beispielsweise das Indienproblem umschließt, gefährlich brodelnde unterirdische Gewalten selbst im englischen Herzstück seines Weltsystems kündigten ihr Herauskommen mit der schicksalsmäßigen Gewalt von Geistern an, die durch die große Erschütterung Leben gewonnen und nicht die Absicht haben, wieder ins Nichts zu versinken.

Nein, der Weltkrieg war für England kein Geschäft. Die Niederwerfung des deutschen Konkurrenten, die Zerstörung unserer Flotte, der Raub unserer Kolonien mußten mit völliger Verwirrung der Weltwirtschaft, mit Verlust zahlreicher Märkte, mit den schon erwähnten Abtretungen ehedem unbestrittener britischer Macht an andere bezahlt werden. Die Rechnung ist noch heute, zwei Jahrzehnte nach dem „Frieden“, keineswegs beglichen. Bezeich-

145  
173  
193  
245  
395  
ERSS- AUF  
Hof  
denes  
en  
ger

# Deutschland wird seine Lebensrechte wahren

## Göring: England muß die Verantwortung für eine Friedensstörung übernehmen

DNB Delfau, 6. August.

Am Samstag besuchte Generalfeldmarschall Göring überraschend das Hauptwerk des Dünstedt-Großtongerns in Delfau und unterzog die ausgedehnten Anlagen dieser Werke einer mehrstündigen eingehenden Besichtigung.

Der Jubel der 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen um Hermann Göring war groß. Aus Anlaß der spontanen und eindrucksvollen Kundgebung nahm der Feldmarschall das Wort zu folgenden Ausführungen:

Es ist nun schon einige Jahre her, seit ich das letzte Mal zu euch sprechen konnte. Die

Jahre waren voll gewaltiger, geschichtlicher Ereignisse, und zwar mit deshalb, weil Deutschland wieder über eine gewaltige Luftflotte verfügt. Denn wenn uns im vergangenen Jahre die Betreibung des Sudetenlandes gelang, so war hierbei entscheidend, daß Deutschland — im Gegensatz zu anderen Ländern — eine moderne und schlagkräftige Luftwaffe hatte. Und so ist es auch heute. Wir haben heute die gleiche Luft von jenseits des Kanals. Wir hören fast dieselben Worte und Reden, die auch schon vor einem Jahre zur Einschüchterung des deutschen Volkes gehalten wurden. Vor allem ist es England, welches entschlossen ist, das Drama

von 1914 zu wiederholen, um Deutschland einen Frieden, schlimmer als der Versailles, diktieren zu können. Nur eines hat sich grundlegend geändert:

Und alle erfüllt heute der brennende und einheitliche Wille, uns zu behaupten und es niemals wieder zu einem Frieden von Versailles kommen zu lassen. Es ist ein großer Unterschied, ob der Mensch kämpft, um seine Ehre und seine Lebensrechte zu wahren, oder um sich ohne Grund in die Interessen anderer einzumischen. Wir bedrohen England nicht. Wenn es aber glaubt, uns überall in den Weg treten zu können, muß es auch die Verantwortung für die Störung des Friedens übernehmen.

Ich weiß, was heute von jedem deutschen Arbeiter verlangt wird an Arbeit, Leistung und persönlichen Einschränkungen. Ich weiß aber auch, daß jeder Appell, den ich bis heute an euch gerichtet habe, von euch freudig befolgt worden ist. Und darum bin ich heute hier, um euch von Herzen zu danken, daß ihr mich in all diesen Jahren nicht im Stich gelassen habt. Wenn ich euch und eure Leistungen sehe, — wer will uns dann überwinden!

### Die Bedeutung der Luftwaffe

Jene Drohung, Deutschland wieder zu blockieren und an den Hunger zu bringen, wird ein zweites Mal unmöglich gemacht werden. Dafür wird die deutsche Luftwaffe sorgen und nicht zum letzten auch der große Vorrat an Weizengetreide, den wir in Deutschland gesammelt haben. Zum Abschluß möchte ich sagen: Wir wollen nicht den Krieg, ich kenne ihn und weiß, daß er die gewaltigste Verantwortung bedeutet, die ein Staatsmann auf sich nehmen kann. Wenn wir trotzdem so fieberhaft rüsten, dann, um den Kampf, der uns ausgenutzt wird, siegreich zu bestehen. Wir werden uns in Zukunft kein Lebensrecht mehr freitig machen lassen. Und imponieren weder Drohungen noch Liebesbriefe.

### Die Volksgemeinschaft unsere Stärke

Ich wollte euch danken und euch bitten, weiter euren guten Mut zu bewahren und euer Herz mit Zuversicht zu erfüllen. Ich bin heilig überzeugt, gelangt uns das eine, die Volksgemeinschaft durch alles hindurchzureden, so sind wir unüberwindlich. Da liegt unsere Stärke. Wenn wir Deutsche einig waren, waren wir immer siegreich, geschlagen wurden wir nur, wenn im eigenen Land die Zwietracht auftrat. Und das ist uns in dieser Geschlossenheit durchgerungen haben, das ist die größte Tat und unsere größte Machtposition. So wollen wir weiter im Vertrauen zueinander stehen. Ich habe zu euch ein blindes Vertrauen und bitte euch, dies Vertrauen auch zu mir zu haben.

### Dr. Goebbels fährt zur Biennale

Berlin, 6. August. (SP-Bunt.)

Auf Einladung des italienischen Ministers für Volkserziehung, Alfieri, wird sich Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der „Biennale 1939“ am 8. August nach Venedig begeben. Auf seiner Reise wird er von Reichspressesekretär Dr. Dietrich Gauleiter Staatsrat Große sowie einer Reihe seiner engeren Mitarbeiter begleitet sein.

### Badische Ausstellung in Breslau

Am 27. August wird in Breslau die Ausstellung „Neue Kunstformen in Baden 1939“ eröffnet werden, die Werke der Malerei und der Plastik umfasst. Ziele der Ausstellung, die die kulturellen Beziehungen zwischen Baden und Schlesien weiter vertiefen will, stellt eine Ausweitung des badischen Teils der Ober-schlesischen Kunstausstellung in Baden-Baden dar. Der Schau wird bis zum 1. Oktober der Volkshausplatz angeschlossen werden. Das Gegenstück zu dieser Veranstaltung bildet eine Ausstellung in Wiesbaden, die auf Einladung des Kulturverwaltungsleiters in Karlsruhe zu Weihnachten durchgeführt wird. Der Vertiefung der Kulturbeziehungen zwischen den beiden Baden dienen auch Vorlesungen badischer Dichter in schlesischen und schlesischer Dichter in badischen Städten.

### Ein Jahr KdF-Volkstheater Wien

Die beiden abgeschlossenen Spielzeiten des Deutschen Volkstheaters Wien umfassen insgesamt 316 Vorstellungen, für die 25.915 Eintrittskarten verkauft wurden, davon 214.777 über die KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die größten Aufführungszahlen erreichten: „Sommerabendstraum“ mit 32 Vorstellungen und rund 37.000 Besuchern. „Sinnen auf was er sich machen“ mit 31 Vorstellungen und rund 34.000 Besuchern. „Waldschloß“ mit 26 Vorstellungen und rund 30.000 Besuchern und „Liebe ist jenseitig“ mit 25 Vorstellungen und rund 29.000 Besuchern. Das Deutsche Volkstheater Wien erfüllt die neue Spielzeit am 27. September mit der Aufführung des Schauspiels des österreichischen Dramatikers Rudolf Krejci „Der Komet“.

# Leistungssteigerung im Kohlenbergbau

## Sonderbeauftragter von Göring ernannt

DNB Berlin, 6. August.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat als Sonderbeauftragter für den Vierjahresplan den Reichsamtleiter Paul Walter zum Sonderbeauftragten für die Leistungssteigerung im Kohlenbergbau ernannt.

Der fortschreitende Ausbau der Vierjahresplanproduktion, die anhaltende Steigerung der Leistungsaufgaben sowie die gewaltige Ausdehnung des Verkehrs, die insbesondere seit dem vergangenen Jahre eingetreten ist, haben den Kohlebedarf derart in die Höhe getrieben, daß eine rechtzeitige und vollständige Befriedigung ohne besondere Maßnahmen nicht mehr sichergestellt werden kann. Das Kohlenproblem ist damit aus dem Rahmen des reinen Wirtschaftsproblems herausgetreten und zu einem Kardinalproblem für Staat und Volk geworden.

Nachdem im Rahmen des Vierjahresplanes die Voraussetzungen für den technischen Ausbau des Kohlenbergbaus bereits geschaffen sind, tritt jetzt vor allem die Aufgabe in den Vordergrund, durch Bereitstellung der fehlenden Arbeitskräfte sowie durch besondere Fürsorge für den schwer arbeitenden Bergmann in gemeinsamer Arbeit mit den Wirtschafts- und Erziehungswissenschaften geeignete Maßnahmen zu entwickeln, die eine entscheidende Mehrförderung von Kohle gewährleisten, die für die Fortführung der großen nationalen Aufgaben notwendig ist.

### Erhöhter Einsatz von Maschinen

Generalfeldmarschall Göring hat dem neuernannten Sonderbeauftragten gegenüber besonders betont wie hoch er die Einsatzbereitschaft des Bergmannes und sein Verantwortungsbewußtsein anerkennt und darauf hingewirft, daß eine möglichst weitgehende Ausdehnung des Bergmannwohngesetztes, die

Weiterentwicklung der Welt? Warum diese Politik der Reaktion, der Widersprüche, des Hintertreibens auf Gefahren? Vielleicht weil in England, ganz ähnlich wie in Frankreich, allzuviel Einflüsse mitwirken, die den normalen Interessen des Landes fernstehen oder gar zuwider sind. Doch mehr aber wohl, weil aus der geschichtlichen Umwälzung, die mit dem Verlust der Inselstellung verbunden war, die

Herstellung einer den vom Bergmann geforderten Leistungen entsprechenden Ernährung und eine besonders nachdrückliche Fürsorge für seinen Gesundheitszustand Gegenstand der Sorge des Sonderbeauftragten sein müsse. Der Generalfeldmarschall legte besonderen Wert darauf, daß der Beauftragte seine Aufgabe vom Betriebe aus ansieht, sich also ständig an Ort und Stelle einen Überblick verschafft und so die Grundlage für seine Vorschläge schafft. Er soll insbesondere auch darauf hinwirken, daß in steigendem Maße leistungsfähige Bergbaumaschinen eingesetzt werden und daß den Gruben genügend Material zur Verfügung gestellt wird.

### Großerfolg der Rundfunkschau

320.000 Besucher

Berlin, 6. August. (SP-Bunt)

Die 6. Große Deutsche Rundfunk- und Rundfunkfernseherschau schloß am Sonntag ihre Pforten, nachdem während der zehntägigen Dauer 320.000 Menschen die Drehtreue passiert hatten. Die 17tägige vorjährige Ausstellung sah 300.000 Besucher. Dem großartigen Besuch entsprechend waren die Geschäfte der Aussteller, deren Produktion auf lange Zeit ausverkauft ist. Die Ausstellung kann also als verheißungsvoller Auftakt für das neue Rundfunkjahr angesehen werden.

### Korcan y im Krankenhaus

rd. Warschau, 6. August.

Der aus der Emigration nach Polen zurückgekehrte ober-schlesische Aufständischenführer Korcan y, der einige Monate in Haft war, dann aber entlassen wurde, ist schwer erkrankt in ein Krankenhaus in Warschau eingeliefert worden.

einzig mögliche Konsequenz unterlassen wurde: Statt Bündnis auf Leben und Tod mit Frankreich und Frankreichs östlichen, südöstlichen und sonstigen Verbündeten eine Politik der Konfliktvermeidung, des neuen Gleichgewichts, der Verständigung mit den neuen Kontinentalmächten. München, das war Englands Interesse. Die Einkreisung, auf die Spitze geboben, kann nur Englands Verhängnis sein.

nens gewann aus dieser Auffassung erst seine dämonische Größe, die Bestimmtheit und Klarheit seiner musikalischen Deklamation hatte etwas Umwerfendes.

In Franz Böcker hatte die Aufführung einen Max, der den gemütvollen Arien dieses „Opernbesen“ mit der gleichen gefangenen sich verkrampfenden Empfindungsregung wie den dramatischen Episoden der Verzweiflung gerecht wurde. Die Kathie Liana Lemm, berührend schön in der seltensten Sopran, das reizende Kennzeichen Elisabeth Rutgers, der profunde Max Herbert Aisen (Grenit) und Paul Schöffers Oskar bildeten mit ihnen zusammen ein Ensemble, wie man es sich schöner und reicher kaum mehr vorstellen kann.

Die prächtige Aufführung, der wiederum Reichsminister Dr. Goebbels beiwohnte, errang stürmischen Beifall.

Erwin Bauer.

### „Tannhäuser“ in Zoppot

#### Der zweite Teil der Zoppoter Festspiele

Mit der Wiederaufnahme des „Tannhäuser“ in den Spielplan der Waldoper begann der zweite Teil der diesjährigen Wagner-Festspiele in Zoppot. Hermann Herz tritt bei seiner Inszenierung auf die Pariser Bearbeitung zurück.

Daß Hermann und Etta Herz mit ihrem Bühnenarchitekten Bill Hoffmann nach der Lösung des „Reinhold“-Problems auch diesen „Tannhäuser“ auf ihrer Bühne nicht schuldig bleiben würden, war von vornherein anzunehmen. In einer vollkommenen Wald und Kunst — und auch die Technik als selbstverständlicher, weil unaufdringlicher Faktor — zu einer Einheit, wie sie kaum noch überboten werden kann. Schon der Venusberg in seiner stufenförmigen Beleuchtung, mit dem Einsatz höchster choreographischer Mittel unter Ballettmeister Konrad Schwarzer war ein Meisterwerk der Regiekunst. Die beiden Wälder des Wari-

### Salzburger Festspiele 1939

(Von unserem nach Salzburg entsandten Sonderberichterstatter)

#### Phantastischer „Freischütz“

Nach dem Hofenbavler haben die Salzburger Festspiele als erste für Salzburg völlig neue Inszenierung Webers „Freischütz“ gebracht, die man in Form und Gehalt der Aufführung phantastisch nennen kann. Wenns von Arent hatte neue Bühnenbilder dazu geschaffen, die dem „Romantischen“ in Webers Freischütz mit Redeboller Genauigkeit huldigen. Es ist im allgemeinen nicht üblich, daß man bei Opernaufführungen das Bühnenbild an die Spitze stellt. Das Szenarium soll dienen und nicht herrschen, es soll sich nicht mehr in den Vordergrund drängen, als der Geist der Oper verlangt. Auch Wenns hat sich an diese Regel gehalten. Er hat nichts getan als Webers eigene Anweisungen befolgt, die er vor der Uraufführung seinem Bühnenbildner gegeben hat und die vor allem eines verlangten, daß das Bild zum Freischütz so realistisch wie nur möglich sein sollte. Neuer Bühnenbildner hatte ursprünglich die Absicht, die Szene in der Wollschucht so darzustellen, als ob alles, was sich darin ereignet, wie im Traum Caspars und Marzens geschehe. Weber aber wollte die Realität des Grauens darin gewahrt wissen. Und so erleben wir in der Wollschucht, die Arent uns bringt, alles Gespenstische ohne Abstriche, so wie es Weber selbst gewollt hat. Ein Wasserfall von gigantischer Größe und Schönheit springt aus dem Felsen im Hintergrund der Schlucht. Die Wipfel der Bäume neigen sich im Winde auf und nieder, Vogel flattern durchs nachdunkelnde Gewölbe. Der Mond gleit über dieses Bild einen bleichen Schein und ein fern heraufziehendes Gewitter erhebt durch Witze selbstdenklich die zerflüsternde Szene. In dem Szenenablauf, der in atemberaubendem „Reizenda“ den Sturm und den Zusammenprall der

Gewitter über der Schlucht bringt, geraten alle Dinge in Bewegung. Schaurige Skelette tanzen in dem Toben der Elemente. Kurz, es rieft einem durch Mark und Bein, wenn man diese spanische Entfesselung sieht. Als der Vorhang über der Wollschucht aufging, flüchtete das Publikum mitten in die ersten Takte der Musik hinein, so verblüffend überfiel alle das unheimliche Bild.

Es war die stöhnende Leistung des Regisseurs Sirohn aus Hamburg, der diesen Freischütz mit aller Liebe und einem feinen Gefühl für die Übergänge zwischen dem Dunklen und dem Hellten in dieser Oper eingerichtet hatte.

Den Anfang des großen Rahmenlogos Caspars läßt Sirohn im Dunkel spielen, Caspar tritt erst mit dem Beginn des „Allegro“ bis fast an die Rampe vor. Das gibt dieser Szene eine suggestivere Wirkung. Wie er die Sänger zu ihrer besten Wirkung führt, die Ensemble sinnvoll gruppiert und bewegt, das konnte man hübsch an den Szenen beobachten, die aus der Kirmesstrahlendheit des ersten Aktes in die Szene zwischen Max und Caspar hinüberführte.

Im Grunde gehörte die wesentliche Liebe auch des Inszenierers den Szenen des magischen Jägers, den „unheimlichen Mächten“. Hier hatte der Regisseur in Hans Knappertsbusch einen musikalischen Generalissimo, wie man ihn sich bederrisender und musikalischer in seiner Art kaum mehr vorstellen kann. Die Interpretation der Freischützmusik durch ihn wird vor allem durch das Vortreffliche breiter Zeitmaße gekennzeichnet. Es mag für die Sänger nicht immer leicht sein, einem solchen mehr auf das klangliche Gespinnste und auf die weiteren Akzente sich stützenden Dirigenten mit dem nötigen Atem zu folgen. Aber es gelang trotz dieser Schwierigkeit vortrefflich. Vor allem der Caspar Michael Po-

In Aussehen Plotschen Blättchen waffe im Das zu in dieser rung von Albanien scher in l im Thron sta eine stelle, so neutralisier unter engl punkte in lichen Mitt schäftsrecht bindungsw norafrikan Durch die nien, Libe gische Stell nis unter l Zentrall llen beh Lage.

Die Macht Wenn ma die Durchs waffe ver im Mittelm fration. Die italie schritt 2000 möhigen La deute also, d Piemont ha reich s err Belegen un Balkans un Rüste und de Spriens, Be te in ihr Op und schließl len aus ein jösischen Kol Gibraltar au

Derbindung Durch dief Segner nur anzugreifen e derschwerer britischen St in Nordafrik lange, wie d sicher seien. Rasta, Jope und Timis Stützpunkte g en. Italia „Die unbede meer erlaube licher Streitw die direkte W und dem Öst und selbst di absolute Bort

Bezeichne England es Drahts.

Der frantzö in den lepton

Die erste de wesenheit w auf dem Flu Krause, Ant Karawanenü Karl Wlener

# Jede Flottenkonzentration wird Italien verhindern

## Aktionsmöglichkeiten im Mittelmeer / Englands Stützpunkte leicht zu isolieren

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 6. August.

In Anbetracht der britischen und französischen Flottenkonzentration überprüften die faschistischen Mächte die Stärke und die Aktionsmöglichkeiten der italienischen Flotte und Luftwaffe im Mittelmeer.

Das Turiner Blatt „Italianno“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß mit der Eroberung von Abessinien und der Besetzung von Albanien Italien der wirkliche Herrscher in der Adria, im Ionischen Meer und im Tyrrhenischen Meer sei. Auch wenn Korsika eine Bedrohung der Platte Italiens darstelle, so sei seine Bedeutung durch Sardinien neutralisiert. Das östliche Mittelmeer stehe unter englischem Einfluß wegen seiner Stützpunkte in Palästina und Ägypten. Im westlichen Mittelmeer über Spanien das Vorkaufsrecht aus und könne jederzeit die Verbindungswege zwischen Frankreich und seinen nordafrikanischen Kolonien unterbrechen.

Durch die Stützpunkte von Sizilien, Sardinien, Libyen und Pantelleria, die die strategische Stellung Italiens neutralisieren und Tunis unter ständiger Aufsicht halten, wird das Zentralmittelmeer ganz von Italien beherrscht. Das sei die strategische Lage.

### Die Macht der Luftwaffe

Wenn man aber mit der italienischen Flotte die Durchschlagkraft der italienischen Luftwaffe verbinde, verändere sich die Situation im Mittelmeer sehr zum Nachteil der Demokraten.

Die italienischen Bomber könnten im Durchschnitt 2000 Kilometer fliegen mit einer kriegsmächtigen Last von 20 Doppelzentnern; das bedeute also, daß die Luftgeschwader, wenn sie in Piemont basierten, alle Städte Frankreichs erreichen und angreifen könnten, von Neuzien und Albanien aus alle Städte des Balkans und sogar Warschau, von der libyschen Küste und den ägäischen Inseln aus alle Städte Syriens, Palästinas, Ägyptens und der Türkei in ihr Operationsgebiet einbeziehen könnten, und schließlich könnten die Bomber von Sizilien aus eine genaue Kontrolle über die französischen Kolonien in Nordafrika und über Gibraltar ausüben.

### Verbindung wird gesperrt

Durch diese Möglichkeiten läßt Italien dem Gegner nur zwei Taktiken: entweder dauernd anzugreifen oder sich zurückzuziehen. Ein besonders schwieriger Punkt sei die Erhaltung der britischen Stützpunkte. Die französischen Basen in Nordafrika behielten ihren Wert nur solange, wie die Verbindungen Frankreichs gesichert seien. Wenn also die Verbindung mit Malta, Zypern, Perim, Oran, Algier, Biserta und Tunis unterbrochen würde, seien diese Stützpunkte zur Kapitulation gezwungen. „Italianno“ schließt mit den Worten: „Die unbegrenzten Möglichkeiten im Mittelmeer erlauben uns, jede Konzentration feindlicher Streitkräfte im Mittelmeer zu verhindern, die direkte Verbindung zwischen dem westlichen und dem östlichen Mittelmeer zu sperren und uns selbst durch den Kanal von Sizilien die absolute Vorherrschaft im Mittelmeer zu sichern.“

### Bezeichnende Kräfteverschiebungen

England erwartet Frankreichs Flottenchef (Drahtbericht unseres Vertreters) in London, 6. August. Der französische General Huntziger hat in den letzten Tagen umfangreiche Besprechun-

gen mit Lord Gort und Kriegsminister Dore-Belesha geführt. Der französische Flottenchef Darlan wird am Dienstag in Portsmouth erwartet, um als Gast der englischen Admiralität der Inspektion der Reserveflotte durch den König beizuwohnen. Admiral Sir Andrew Cunningham, der Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, hat am Sonntag Istanbul verlassen um mit seinem Schlachtschiff „Warspite“ und den vier Zerstörern die Flottenbasis auf Malta aufzusuchen.

Innerhalb des englischen Empire gehen umfangreiche und bezeichnende Kräfteverschiebungen vor sich. Indische Truppen sind, wie verlautet, nicht nur nach Ägypten, sondern auch nach Hongkong und anderen Plätzen des Empire im Fernen Osten unterwegs. Am Sonntag wurde eine Truppenbewegung zur Verstärkung des Tanganjika-Mandates angeordnet, und zwar durch Einheiten der Südbrigade der afrikanischen Schützen.

## Frankreich soll deutsche Flotte bewachen!

### Wenn Londons Schiffe nach Fernost fahren müssen

DNB London, 6. August.

Chamberlain hatte am Freitag im Unterhaus angedeutet, daß England unter gewissen Umständen Kriegsschiffe der Heimatflotte in die Fernostgewässer schicken könne. Dazu schreibt der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“, Chamberlains Andeutung sei erfolgt, weil das britische Kabinett jetzt verstanden habe, daß es kein anderes Mittel gebe, um den aggressiven Betätigungen Japans Einhalt zu gebieten. Sollten tatsächlich Kriegsschiffe der britischen Heimatflotte nach dem Fernen Osten geschickt werden, dann würden die beiden französischen Schlachtschiffe „Dunkerque“ und „Strasbourg“ im Atlantischen Ozean bleiben, um auf die deutschen „Bismarck“-Schlachtschiffe aufzupassen. Man sei der Ueberzeugung, sagt der Schreiber, anscheinend die Lehren vom Saganerak hergelesen, hinzu, daß die französischen Schiffe mit den deutschen leicht fertig werden würden. Die Gefahr sei nur, daß man die deutschen Schiffe nicht leicht finde.

### Einigung über Polizeifragen in Tokio

Nachgeben Englands in der Währungsfrage? DNB Tokio, 6. August.

Halbamtlich verlautet, daß in den letzten Besprechungen zwischen Konsul Tanaka und

Major Herbert der Entwurf für ein Abkommen über Fragen der Polizei und der öffentlichen Sicherheit fertiggestellt wurden.

Vorbehaltlich der noch zu erwartenden Instruktionen Londons sei eine grundsätzliche Einigung über

die sofortige Auslieferung antijapanischer Terroristen,

die verstärkte Zusammenarbeit des Stadtrates und der japanischen Behörden bei der Kontrolle antijapanischer Elemente,

die Bildung eines Verbindungsgremiums zwischen japanischen und englischen Behörden,

die Entlassung antijapanischer Polizeibeamter des Stadtraats und

die Ernennung japanischer Polizeiberater erzielt worden.

In politischen Kreisen wird weiter erklärt, daß Vorschläge Craigie in Tokio bereits die Möglichkeit einer Lösung der Währungs- und Silberfrage angedeutet habe, die beiden Teilen gerecht werde. In diesem Zusammenhang verweist man auf die letzten Ausführungen Chamberlains, aus denen man schließt, daß England im Hinblick auf seine Bindungen in Europa eine friedliche Lösung mit Japan für wünschenswert halte.

## Autobusunglück fordert elf Tote

### Von Güterzug aufgespießt / Schreckensfahrt bei Potsdam

DNB Potsdam-Babelsberg, 6. August.

Ein furchtbares Unglück hat eine ganze Stadt in tiefe Trauer versetzt. Mitteln im belebtesten Verkehr wurde ein Omnibus der Stadt Potsdam, der mit zahlreichen Fahrgästen besetzt war, von einem in voller Fahrt befindlichen Güterzug gerammt, 300 Meter mitgeschleift und vollkommen aufgespießt. Aus dem wüsten Trümmerhaufen wurden zahlreiche Tote und Schwerverletzte geborgen. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Toten elf, die der Verletzten zwölf.

Der Stadtomnibus, der innerhalb des Ortsteils Potsdam-Babelsberg die Verbindung herstellt, überquerte am Samstag gegen 17.45 Uhr, nachdem ein Zug die den Übergang an Block 11 Steinstraße schließende Schranke passiert hatte, den Schienenstrang, als im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung — nach dem Bericht von Augenzeugen — ein Güterzug in voller Fahrt herangebraust kam. Der mit über 20 Personen besetzte Stadtomnibus wurde in der Mitte von der Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmert und in

diesem Zustande noch etwa 300 Meter weit mitgeschleift bis zu der sogenannten Rote Brücke. Hier erst gelang es dem Lokomotivführer, den schweren Güterzug zum Stillstand zu bringen. Auf den Großalarm hin eilte sofort Hilfe von allen Seiten herbei. Die Rettungsarbeiten wurden geleitet von dem unverzüglich an der Unfallstelle eingerufenen geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, H-Brigadeführer Dr. Strawig.

Die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage und des genauen Hergangs des Unglücks sind fortgesetzt. Der Schrankenwärter, der an dem Bahnübergang Dienst tat und die Schranken vorzeitig geöffnet hatte, ist verhaftet worden.

### Tragischer Ausgang eines Ausflugs

Lehrer mit drei Schülern ertrunken

DNB Groß-Strelitz, 6. August.

Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Samstag in dem ober-schlesischen Industrieort Andreadshütte, Kreis Groß-Strelitz.

In den Vormittagsstunden hatte der Lehrer Scheer mit seiner Jungenklasse der Volksschule in Andreadshütte einen Ausflug unternommen. Wegen der großen Hitze des Tages legte man an der Malpene eine Badepause ein, ohne dabei zu berücksichtigen, daß das Flußbett durch das Hochwasser vor einer Woche völlig ausgepült worden ist.

Fünf Jungen im Alter von etwa zehn Jahren gerieten plötzlich in eine Untiefe und versanken. Der Lehrer machte sich sofort an die Rettung der Jungen, von denen auch drei geborgen werden konnten. Einer von ihnen war aber bereits tot. Nach den zwei anderen Jungen, die ertrunken sind, wird noch gesucht. Lehrer Scheer kam bei den Rettungsarbeiten ebenfalls ums Leben.

### Frankzösische Festungswerke durch Wassereinträge überflutet

DNB Offenburg, 6. August

Die andaltnenden Regengüsse der letzten Tage führten bekanntlich im linksrheinischen französischen Gebiet in der Umgebung von Straßburg zu erheblichen Flurverwüstungen, wobei auch Teile der französischen Befestigungsanlagen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Mehrere Festungswerke sind durch Wassereinträge überflutet worden.

Bewohner der badischen Ortschaft Marlen südlich von Kehl beobachteten, wie verschiedene französische Bunker von ihren Besatzungen geräumt wurden.



So geht's den englischen Wehrpflichtigen

Wie schlecht und völlig ungenügend die Durchführung des englischen Wehrpflichtgesetzes vorbereitet wurde, beweist dieses Bild aus Beaulieu (schöner Ort) in der Nähe von New Forest. Da keine Kasernen und andere Unterkünfte für die Wehrpflichtigen vorhanden sind, wurden die englischen Rekruten in Zelten untergebracht, die jedoch beim ersten schweren Regenguß der letzten Tage fast völlig überschwemmt wurden. (Associated-Press-M.)

## Danzig „Polens Lunge“

DNB Warschau, 6. August.

Anlässlich der 25. Jahresfeier des Ausmarsches der ersten polnischen militärischen Organisation zum Kampf um die polnische Unabhängigkeit, der bekanntlich an der Seite der deutschen und österreichischen Truppen gegen das zaristische Russland geführt wurde, hielt Warschauer Hydzyk Smigly am Sonntag in Krakau vor Vertretern zahlreicher halb-militärischer Verbände und Organisationen eine Ansprache, in der er den hinlänglich bekannten polnischen Standpunkt in der Danziger Frage erneut darlegte.

Nach einem pathetischen Appell an die Vaterlandsliebe versicherte der Warschauer, daß Polen gegen niemanden aggressive Absichten hege (1). Es bestehe aber auch kein Zweifel darüber, daß Polen jeden Versuch der unmittelbaren oder mittelbaren Antastung seiner Interessen und Rechte und der Würde des Staates zurückweisen werde. Unter den Nationen habe Polen Freunde, die Polens Standpunkt verstanden und ihr Verhältnis zu Polen geregelt hätten. In der Frage Danzig wärmte Warschauer Hydzyk Smigly die alte abgegriffene Phrase von der „Lunge des polnischen Wirtschaftskörpers“ wieder auf und erklärte, Polen habe in klarer und unzweideutiger Weise seinen Standpunkt präzisiert.

## Japans Botschafter trafen sich

DNB Rom, 6. August.

Der japanische Botschafter in Rom, Shiraatori, und der japanische Botschafter in Berlin, Oshima, trafen sich in diesen Tagen in der Villa d'Este am Comer See. Das Zusammenreffen wird in römischen Kreisen sehr beachtet. Es verlautet, daß die beiden Botschafter Fragen besprochen haben, die die Stellung Japans als Mitglied des Antikominternpakt zu Deutschland und Italien betreffen.

## Brauchitsch besucht Rüstungsbetrieb

DNB Berlin, 6. August.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, wird am Donnerstag, 10. August, einen der großen Rüstungsbetriebe des Heeres, die Rheinmetall-Werke in Düsseldorf, besuchen. Anlässlich seines Besuchs findet ein Betriebsappell statt, bei welchem Generaloberst v. Brauchitsch zu den Arbeitern sprechen wird. Diese Ansprache wird auf den Deutschlandsender und die Reichsfender Königsberg, Breslau, Böhmen, Graz, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln von 13.00 bis 13.30 Uhr übertragen. Alle anderen Rüstungsbetriebe des Heeres halten zu gleicher Zeit Betriebsappelle ab und werden die Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres im Gemeinschaftsappell mithören.

## Flugpostdienst über Nordatlantik

London, 6. August (GB-Funk.)

Das britische Flugboot „Arifon“ hat den britischen Flugpostdienst nach Nordamerika eröffnet. Es traf nach Überquerung des Atlantik Sonntagmittag auf Neufundland ein. Sonntagmittag startete die Maschine nach Montreal und New York. In Southampton wasserte am Sonntag der „American Clipper“ mit 22 Fahrgästen. Das Flugboot hat die Strecke New York—Neufundland—Irland—England in etwas mehr als 24 Stunden zurückgelegt.



H-Tibet-Expedition wieder in der Heimat

Die erste deutsche H-Tibet-Expedition Dr. Schäfer ist am Freitag nach eineinhalbjähriger Abwesenheit wieder in Deutschland eingetroffen. Unser Bild zeigt die Ankunft der Expedition auf dem Flughafen Tempelhof in Berlin. Von links: Kameramann und Entomologe Ernst Krause, Anthropologe und Ethnologe Bruno Beger, der Leiter der Expedition, Dr. Schäfer, Karawanenführer und technischer Leiter Edmund Geer und Erdmagnetometer und Geograph Dr. Karl Wenieler. Weltbild (M)

### Breslau

Die Ausstellungen eröffnen metertalig umf. Besichtigung vertieft will, ist der Oberboden der. Die Zerstörung dieser Reichlicher Mäler. leiter Stäble der wird. Der chen den delischer Dichter in badischen

### Wien

Der Deutschen 318 Betrieben verkauft Gemeinshaft „Ausführungs- mit 32 Wä- einen Zug ten und rund 25 Wä- die 11 2000 Be- Bienen erfährt mit der Ur- tischen Tra-

E. O. SINGLE / Copyright by Carl Dussler Verlag, Berlin W 35

# Havarie am Fährdamm

18. Fortsetzung

„Sagen Sie, Schiffer“, drehte sich Quint um und nahm den Steuermann ein wenig beiseite. „Mir Passagier scheint mir gerne einen zu kippen? Sie wissen, daß die Einfuhr von Spirituosen auch zum Eigenverbrauch nur in ganz geringen Mengen zulässig ist. Wenn er also irgendwas hier so 'nen kleinen geheimen Vorrat haben sollte, wollen wir die Sache lieber gleich in Güte erledigen. Oder meinen Sie nicht?“

„Da fragen Sie ihn man am besten selbst!“ antwortete Kulmer, den in diesen peinlichen Minuten, wo es ihm vorkam, als schlitterte er halbbrecherisch an lauter Abgängen entlang, nichts weniger interessierte als etwaige heimliche Schnapsvorräte eines holländischen Kaffeemüllers.

„Fräulein Jansen ist im Boot, ja?“ brach der Beamte das Gespräch kurz ab und nahm Richtung auf die Achterkabinen zu.

Kulmer murmelte etwas Unverständliches und trat wie wachsam wie ein Schiefling hinter Quint her.

Die „Anna-Marie“ hatte inzwischen Nachbarkasse bekommen. Ein DeWendelsches Güterboot, die „Soar IV“, war Bord an Bord neben ihr vor Anker gegangen. Einer der Maschinenisten stand, mit nacktem braunem Oberkörper über einen Wassermesser gebeugt, an Deck und rief, als er Kulmer erkannte, einen launigen Gruß betäubend.

„Hier ist niemand“, sagte Quint und wandte sich von der Tür, deren heller Messingknopf prägend in der Sonne funkelte, verwundert zu dem Schiffer zurück.

„Das kann wohl sein, Inspektor. Unser Fräulein hat's nämlich seit ein paar Tagen auf den Nerven. Da hab' ich ihr gesagt, sie solle sich mal wieder hinlegen, wo sie hier doch nicht gebraucht wird.“

„Anwohl“, nickte der Beamte zerstreut und sah unerschlossen zwischen dem langen Steuermann und der Tür hin und her. „Na, aber das Verlobungsbuch wird ja wenigstens wohl zur Hand sein?“ fuhr er plötzlich mit dienstlicher Knappheit fort und stieß die hellgelbe Tür mit gleichem Anlauf weit auf, um Kulmer voranzugehen zu lassen.

Wach und müde lagen in starrer Stille und zeigten sich in peinlicher Sonnenscheitern. Der dunkelblau-almobische Zerklein in der Wohnkabinen, die gestärkten Vorhänge an den kleinen runden Fenstern, der Geruch von Wännen und altem Holz — alles das schuf eine Umwelt von Frieden und Heimlichkeit, in der die beiden Männer etwas betreten und mit schlechtem Gewissen herumknarpten.

Der ungeklärte Steuermann mit seinen Nervenstiefeln tappte vorsichtig auf wie ein Bauer im Schlamm, teilte aus alter Gewohnheit, teils mit Rücksicht auf das gefährliche Ding unter seiner Weste, das wieder ins Aussehen gekommen war.

Der Zollsekretär Quint, der sich in Schiffsbekleidungen auskannte, hatte einen Korbisessel vor den Schreibeisde gezogen und blätterte in den Verzeichnissen herum, in denen die in Holland veranlagten Güldenbeiträge ausgewiesen waren.

Das war der Moment, auf den Kulmer gewartet hatte, um die Treppe hinunter zu verschwinden.

Auf einem Wäscheforb im Salon — einem Raum, der diese Bezeichnung eigentlich nie ganz verdient hatte, heute aber nicht viel mehr als eine leere Kumpelkammer darstellte — sah die Kasse Goldbein und spielte mit einem Zelluloidfrosch, den sie sich von der Spiegel-Lommode heruntergeholt hatte.

Neben sie setzte sich der Steuermann und frauste die verdächtig-düsteren Tische hervor. „Marta!“ rief er zwischendurch mit gedämpfter Stimme nach der nur angelehnten Tür zum Nebenzimmer, das früher einmal die Schlafkabinen des jungen Mädchens gewesen war.

Keine Antwort. Das Goldbein, von seinem gemütlischen Platz verdrängt, schleppte seinen künstlichen Frosch in die Ecke, wo es auf der glatten Glasfläche eines am Boden herumliegenden vergilbten Stuhlbeins ein neues lächerliches Spiel mit ihm begann.

Kulmer sah und harpte in das offene kleine Türchen, wie Abu Hassan in die Schlafkammer des Kalifen. Ein Bündel von fünfzig- und hundertguldenbeinen hatte er schon mechanisch zählend durchblättert. Bei zweihundert war ihm schwindelig geworden, und er hatte aufgehört. Nun hockte er da, der alte Steuermann Maas aus Rostheim bei Mainz, seit dreißig Jahren mit allen Fähigkeiten des Lebens und seines bewachten Berufs fertig geworden, hockte auf einem ungeschicklichen Wäscheforb und hielt für rund zwanzigtausend Mark Bewisen in Händen, während oben in der Küche ein Grüner rühmte und scharf auf jeden wieder mitgeschickten Cent war. Die Vorhüllung „Rindhaus“ verband sich bei Kulmer immer mit einem Bild aus den Kriegsjahren. Er hatte damals als Pionier auf Ehrenbreitstein eine

Sprengung zu befehligen und dabei eine unergliche Begegnung mit einem Zug Festungsgefangener gehabt. Die trugen große Nummern auf dem Buckel und ließen die Köpfe hängen wie geschorene Vögel.

Die Stille ringsum hatte etwas Hinterhältiges, Lauerndes und würgte an der Kehle des Alten. Immer wieder versuchte er vergeblich, die Rechnung seines letzten Donnerstags aufzustellen: Fünfzig Gulden für die Diamantbroche, dreihundert, wenn es viel war, für die Möbel... Wo kamen die anderen tausend her? Und wenn all dieses zusammengekehrte Geld für Joons bestimmt war, warum hatte der Halsabschneider es dann nicht bekommen, damit er Ruhe gäbe? Wieso tauchte es jetzt plötzlich hier an der Grenze auf und wurde ihm, Kulmer Maas, unter die Nase geschoben?

„Schiffer!“ tönt es energisch die Stiege herunter. „Rann's weitergehen? Plombiert ist!“

Kulmer preßte den Nagel über den Gesichtsscheitel zusammen und warf das kleine Päckchen weit hinter sich unter den Bord...

Oben mußte er sich einen Augenblick auf den Schröderstuhl setzen, der zusammen mit Othier und Besen neben der Treppe stand. Durch die

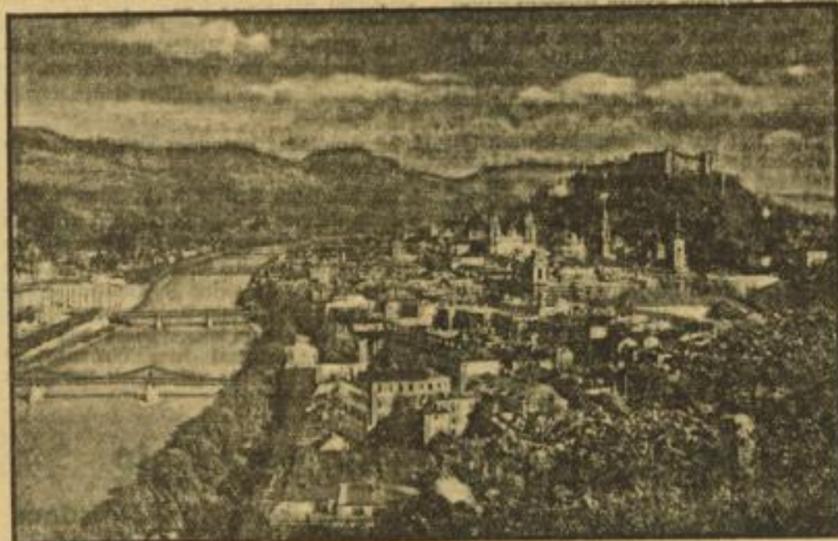
offene Tür herein sprühte die Gedwelle des zurückkehrenden Jollbootes, das den Beamten abholen kam und mit lauchendem Auspuff gerade längsgeits ging.

„Für den Passagier sind Sie uns verantwortlich, Steuermann!“ verabschiedete sich der Zollsekretär Quint und ließ das Schloß seiner Wappe einschlagen. „Ich hätte das dem Fräulein Jansen gern noch persönlich ans Herz gelegt, aber der Junge erzählte eben, sie sei schon an Land gegangen... Ja, und was ich noch fragen wollte: Mehr an fremdem Geld haben Sie nicht an Bord als die hundertfünfzig belgischen Franken und die neun Gulden, die vorgezogen sind?“

„Nein“, sagte der Kulmer und harpte auf die Lutmpfife von Sankt Martini, um die die Schwelben flüchten. „Nein, mehr nicht.“

Während der Beamte eine Hand, die sich ihm von unten entgegenstreckte, ergreift und auf das Jollboot zurücksprang, ging der Steuermann langsam mit schweren, härenenden Schritten über die Eisenplatten des Gangbords nach unten...

Vion und Margarete, seine beiden Hosen, warteten heute vergebens auf ihre Mittag-



Salzburg am Inn

Blick auf die Mozartstadt mit der Salzach und der Festung Hohensalzburg. Salzburg, das man als die „würdevollste Stadt des Südens“ und umgekehrt als die „schönste Stadt des Nordens“ bezeichnet, um damit seine besondere Stellung als Mittlerin der Kunst anzudeuten, führt vom 1. August bis zum 8. September seine Festspiele durch. Sie stehen im Zeichen einer Huldigung an Mozart und im Zeichen der Pflege und Vertiefung des deutsch-italienischen Kulturaustausches. Weltbild (M)

## Bayreuther Bühnenfestspiele

### „Der fliegende Holländer“

(Von unserem nach Bayreuth entsandten Sonderberichterstatter)

Schon auf einer Seereise von Naga nach Paris im Jahre 1839 — also genau vor hundert Jahren — entstand der erste Entwurf des „fliegenden Holländer“. Heute, wo wir das Lebenswerk des Meisters überblicken können, ist es und verständlich, warum Wagner damals in Paris seine Wurzeln schlagen konnte. Der diesjährige Aufenthalt führte ihn zur Klarheit; er erkannte, daß der Opernkomponist aus jeder Technik und aus jedem Stil lernen könne, daß er aber, wie jeder echte Künstler, die Wurzeln in seinem heimatischen Boden schlagen müsse. Nur eine aus nationaler Kunst entspringende Gestaltung vermochte die Lösung des unendlich schwierigen Problems herbeizuführen; er fand sie so, wie sie Verdi, der stets Italiener blieb, aus dem gleichen Material schuf, und wie sie in seiner Art dem unerschütterlichen Franzosen Verlioz gelingen mußte. Wagner schildert diese Zeit in der autobiographischen Skizze, mit der er seine „familiären Schriften und Dichtungen“ eröffnet; er schließt hier mit den Worten: „Unwillkürlich drängte sich mir die Ansicht auf, daß mir Paris von größtem Nutzen für Deutschland gewesen sei; ich verließ es im Jahre 1842. Zum ersten Male sah ich den Rhein — mit dessen Tränen im Auge schaut ich armer Künstler meinem deutschen Vaterlande ewige Treue.“ Unter Verden und Rot hat er in Paris den „fliegenden Holländer“ vollendet. Trug hier auch die Kantilene noch italienische Züge gelehrt, waren auch Beziehungen zur großen Oper erkennbar, der Grundzug des Werkes, die starke romantische Naturanschauung, war bereits durchaus deutsch. Daß der „fliegende Holländer“ als romantische Operndichtung ohne den geringsten historischen Hintergrund, ja nicht einmal an eine bestimmte Zeit gebunden, trotz alledem unsere Einbildung in so fester Aufregung zu erhalten, mit all unseren Sinnen und in eine phantastische Welt zu versetzen vermag, das ist wohl so zu erklären, daß der deutsche romantische Geist die Natur und den Menschen identifizierte und so den Natur-

vorgang zum wesentlichsten Symbol des menschlichen Affektes erhob. Man gab dieser romantischen Oper heuer in Bayreuth neue Fassungen; in panischer Ab- und strengster Konzentration auf den Hauptgedanken entstand eine nordlich düstere Ballade, ja — seien wir ganz ehrlich — Maria Müller deutete sie zur reinen Sentimental- und Schmelze. Ich weiß nun nicht, ob das so sehr in den Absichten der Spielleitung gewesen war, sie beherrschte auf alle Fälle von ihrem ersten Auftreten an mit ihrer wunderbaren Fräulichkeit, mit ihrer fast somnabulen Gefühlstrenne die Szene. Ihr Spiel ist nicht mehr Spiel, sondern tiefinnerliches Erleben, und mit Worten ist das einfach nicht zu sagen, wie schön diese Frau singen kann, man möchte Dichter sein, um das zu deuten. Freilich — das ganze Geschehen um sie, das Hinausstellen aller Opernmöglichkeiten und die harte Betonung der dramatischen Grundzüge, das war eine eigen- und einzigartige Leistung von Heinz Lietzen. Die Darstellung der Naturgewalten war geistig durchaus im Sinne Wagners orientiert, gespannt lauchte das Holländerdampf mit seinen blutroten Segeln aus dunkelbraunen Nebeln, bunt belebt in aller Korbigkeit der Mädchen-trachten war die Spinnhube, Dalands Haus erkannte man als norwegischen Holzblockbau, aus der ganzen hinteren Stimmung heraus gefaltete er das Schlußbild nicht als kühner Floride, oder als eine Steigerung des Seelischen. Daß bei dieser Herausstellung des Tragischen der Monolog des Holländers (Dars Prohaska) besondere Bedeutung gewann, ist verständlich. Für den Hörer bedeutete diese Gestalt nicht ein Geisterwesen, er fand als Mensch vor uns, in seiner Abgeschlossenheit, halb Odyssus, halb Ahasver. Er trat vor uns hin mit all seiner Naturhaftigkeit, der sein Recht mit verständlicher Brutalität fordert sehr klar zeigte das Franz Bäcker in Haltung und Stimme; mit gleicher Naturtreue zeichnete Ludwig Hofmann einen bleichen Daland. Starke Schlagkraft bewiesen die von

achtung. Auch Jakob, den neue Sorgen zu bebrücken schienen — er sah bleich mit aufgeschlagenen Augen am Raum neun und fuhr hoch, als er Kulmer kommen sah —, auch Jakob wurde mit einer Korbbeugeung beiseitegeschoben.

Dafür aber konnte eine Viertelstunde später das Emmericher Hafenboot für eine eilige Fahrt zur „Wendel V“ und von dort an Land eine Markt einstreichen, die es sich unter Umständen bei einem Mann wie Kulmer sonst wohl schwerlich hätte verdienen können.

Georgia sah auf einem Pönd namens Cilly. Wenigstens stand so auf seinem Bauch zu lesen, der kalt und aus Bisp war. Das Pönd kaufte mit weit geöffneten Rippen inmitten anderer Hausdiele immer im Reile herum.

Der Emmericher Markt war eine wirbelnde Palette von bunten Klecken, eine ständige Scheibe, über die es hinnahte, schmeterte, johlte, schrie. Es roch nach Benzol, gebranntem Zucker und Bräunwürfen.

„Schwindlig!“ rief Georgia von ihrer Cilly herab dem Studenten zu, der böllig sitzblig im Damenschiff ein rosiges Schweinchen ritt.

„Meinen Sie, so ein Karussell hat ein Telefon?“ schrie der junge Gött zurück. Da die Orgel gerade japsend aufsetzte, zerfiel der Satz in zwei Teile, von denen nur der letzte zu verstehen war.

„Telefon —?“ Georgia bog den Kopf zurück und lachte mit windtrübenden übermütigen Augen. „Für mich klingelt keine! Für Sie?“ Das motorisierte Orchester holte lange und hörbar tief Atem und setzte dann zu etwas Feierlichem an.

„Für mich — ja!“ Kulmer drehte seinen grünen Filz mit der Feder nach vorne. Dann kam das Fortissimo mit Becken und Pauken, und er konnte nur mittels Fingergründe andeuten, daß der Anruf in Rotterdam nicht länger aufzuschieben sei.

(Fortsetzung folgt)

### Robert Schumanns Leben und Werk

Unter den Romantikern der Musik, die dem 19. Jahrhundert das Gepräge gaben, nimmt Robert Schumann eine besondere Stellung ein, wie wohl sein Leben und Wirken mit dem Schicksal seiner Generation verbunden blieb. Wunderfame, deutsche Künstlertragik kennzeichnet dieses Einzelgeschick. Bei ihm berührt das Künstlerische die Grenze des Pathologischen, und da ist es ein Gebot tiefer Dankbarkeit, der heldenhaften Frau zu gedenken, deren Name ebenbürtig neben dem des Mannes stehen darf: Clara Schumann. Der Musikwissenschaftler Prof. Werner Rortz hat auf gebräuntem Raum eine wertvolle Biographie der großen Künstlerpersönlichkeit Schumanns geschrieben und sie bei geschickter Gliederung durch Bilder und Notenbeispiele noch wertvoller gemacht. Das bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaeon, Potsdam erscheinende Werk reiht sich würdig in die im gleichen Verlag erschienenen Reihe Lebens- und Schicksalsbilder großer Musiker und nimmt einen guten Platz ein. Wilhelm Nagel.

Friedrich Jung einstudierten Ehre, dramatische Wirklichkeit war für sie bestimmendes Gesetz; wie sie das aber in vollem Maße und mit ausgelassener Lustigkeit in „Szene setzen“, das war wiederum eine der großen Regiestarke von Heinz Lietzen.

Die Umdeutung ins Balladenhafte hatte sich auch der musikalische Leiter Karl Elmendorff zu eigen gemacht; es war bemerkenswert, eher bewundernswert, wie er sich so ganz auf die Szene einstellte und so den dramatischen Ablauf mit einer Wärme und Hingebung musizierte und so eine Leistung vollbrachte, die voll und ganz dem Bayreuther Format entsprach. Dieses Orchester musizierte aber auch unter ihm mit aller Liebe und Hingabe, besonders virtuos in den Kläsern.

Da nun Bayreuth nach 25 Jahren wieder den „Holländer“ spielt, erinnert es an ein Werk, das Ausgangspunkt ist. Wieder übergebe ich Leben und Dystrophien philosophischer Art, die die „Erlösungs“-Theorie auch hier so mannigfach beleuchtet haben. Wichtig ist, daß von diesem Werke an bei Wagner sich die Entfernung vom überkommenen Opernstil vollzog. Und sie vollzog sich wiederum aus dem deutschen Geiste, und zwar eben vor allem unter dem Einflusse des italienischen Stils, der, in seinen Einzelheiten eine Verwöhnung des Wagnerstils, der eigentlichen Orchesteroper, entwickelte. Ulrich Herzog

### Fliegende Blätter

Die Früchte eines halben Jahres gesunden Humors legt der Verlag F. H. Schönböck (München) mit dem schönen Halbjahresband 1938/II der Fliegenden Blätter vor. Bekannte Schriftsteller und Kritiker geben der dem Frohsinn und der Heiterkeit gewidmeten Zeitschrift das Gesicht, das immer wieder — trotz des 94. Jahrganges! — jugendlich frisch erscheint. Ein frohliches Bekenntnis zur Lebensbelohnung sind diese Blätter, wertvoll auch über ihre Zeit hinaus, denn für Jahre kann das flüchtige Gut der „Fliegenden“ im Sammelband noch der Unterhaltung und Entspannung dienen. Wilhelm Nagel.

Der erste August-Sonntag

Der erste Sonntag des Monats August ist ein ganz besonderer. Ob uns die Sonne scheint oder ob es in Strömen regnet, das alles ändert nichts an der Tatsache, daß Tausende in unserer Stadt an diesem Tag den einen Gedanken dachten: Heute vor 25 Jahren!

Sag es auch den Kindern: Chlorodont wirkt abends am besten!

es unser Führer Adolf Hitler ist, der mit starker Hand die Geschichte des Vaterlandes lenkt und der das Beste aller Volksgenossen will!

Trotz des schlechten Wetters

Trotz des schlechten Wetters über das Wochenende nahm der Reichsbahnverkehr wieder ganz außergewöhnliche Ausmaße an. So waren sowohl am Samstag wie auch am Sonntag nicht nur der Fernverkehr sondern auch der Nah- und Stadtbefahrungsverkehr lebhaft.

Regen konnte Volksfestfreunden nicht stören

Die Ortsgruppen Almenhof und Käfertal-Süd verzeichnen lebhaften Wochenendbetrieb

Für die mannigfachen Veranstaltungen des Wochenendes — vollständig auf hochsommerliche Temperaturen abgestimmt — hätte man sich natürlich das Wetter des vorangegangenen Samstags gewünscht. In der Wetterküche wollte man aber nicht so wie wir, und so braute man uns ein Wetter zurecht, das eher für einen Tag im Oktober oder Anfangs November recht gewesen wäre.

Nasses Dorfspiel

Der Auftakt unserer Volksfeste war also nach der Fortsetzung noch nasser und der zweite Teil am Sonntag war auch nicht gerade trocken, wenn wir auch von den ganz starken Regengüssen verschont blieben.



„Freut euch des Lebens“, mit dieser Parole wurden die Festplatzbesucher von der Ortsgruppe Almenhof empfangen.



Der Eingang zum Volksfestplatz Käfertal-Süd. Aufn.: Jütte. (2)

Tanzpodium mied, weil es nicht zu den besonderen Annehmlichkeiten des Lebens gehört, im Regen zu tanzen.

„Freut euch des Lebens“

Um so eifriger befolgte man die am Eingang des Festplatzes und im großen Festzelt angebrachte Parole „Freut euch des Lebens“ im Festzelt selbst, denn hier musizierte mit Schwung und Ausdauer der Kreismusikzug unter der anfeuernden Leitung von Musikzugführer Eugen Mohr.

Der Musikzug des NS-Fliegerkorps unter Musikzugführer Schumüllers Leitung lockte am Sonntagvormittag zum Frühshoppen, und am Nachmittag ging man mit einem Briefstabenkart mit Volgas in den zweiten Teil des Festes, der wieder von dem NS-Fliegerkorps musikalisch betreut wurde.

... und in Käfertal-Süd

Regenmah Karikisten auch in Käfertal-Süd an den Rahmenmaßen die Rahmen rund um den Volksfestplatz, als Ortsgruppenleiter Gawran mit einer kurzen Ansprache, in der er auf den

tieferen Sinn des Volksfestes hinwies, das offizielle Zeichen zum Beginn des Festes gab. Zuvor schon hatte sich die eigene Ortsgruppenkapelle hören lassen, und die wackeren Musikspieler auch weiterhin recht eifrig, dabei ein beachtliches musikalisches Können beweisend.

Aber nicht nur die Musikbesessenen der Ortsgruppe trugen so ihren Teil zum Gelingen des Festes bei: überall rührten sich eifrige Hände, überall waren die Männer und Frauen am Werk, um allen Volksgenossen den Aufenthalt auf dem Festplatz so angenehm wie möglich zu machen.

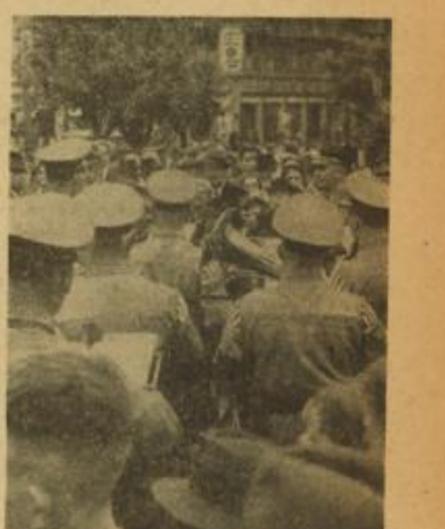
Über wie anderwärts, so suchte man auch hier in den beiden großen Zelten den Unterschlupf. Gar mancher schien „Bech am Hofenboden“ zu haben oder sich vor dem Regen zu fürchten, denn Mitternacht war schon längst vorüber, als man immer noch sehr eng zusammenrücken mußte, um die nötigen Sitzgelegenheiten zu schaffen. Jedenfalls war es u r g e-

VOLLREIF NATURLICH NIKOTINARM 4

müßlich, und das Vorhandensein zweier Zelte gab Ausdehnungsmöglichkeiten genug. Schließlich hatte man ja auch noch den gegenüberliegenden „Heidelberger Hof“ als „Ausweichstelle“, bei der man Regel schieben und sich um die Erbringung der ausgefeilten Preise bewerben konnte.

Am Sonntagmittag gingen auf dem Platz die Volksfestfreunden weiter, ohne daß man sich von den dann und wann niedergehenden Regen-

„Was blasen die Trompeten?“



Trotz des trüben und unsicheren Wetters hatten sich viele Zuhörer am Sonntagmittag zum Standkonzert des Kreismusikzuges eingefunden, der am Paradeplatz unter der Leitung von Kreismusikzugführer Eugen Mohr spielte. Aufn.: Jütte

Sprekern hören ließ. Am Abend aber wieder herrschte lebhafter Betrieb in den Zelten. Wie auch bei der Ortsgruppe Almenhof wird man in Käfertal-Süd am Montag das Fest mit einem Feuerwerk ausklingen lassen, wobei man sich ausnahmsweise keine Regen wünscht.

Auch in der Kleingarten-Daueranlage Seilweide feierten die Kleingärtner ihr nun schon traditionell gewordenes Sommerfest. Gartenbeleuchtung und Illumination wurden ein Opfer des Regens. Und das bebauten vor allem diejenigen, die von früheren Jahren her wußten, wie schön die Kleingärtner von der „Seilweide“ ihre sommerlichen Feste aufzuwiegen verstehen.

Wer fährt mit nach Tannenberg?

Anmeldung bei den Dienststellen des Reichskriegerbundes Für badische Teilnehmer an der Gedankfeier in Tannenberg am 27. August besteht die Möglichkeit, verbilligt dorthin zu gelangen. Ab Rheim und Baden-Dos sind Gesellschaftszüge eingelegt, die in Frankfurt an einen Sonderzug anschließen, der über Berlin nach Hohenstein fährt. Der Fahrpreis von Wörzburg bzw. Baden-Dos nach Frankfurt a. M. beträgt etwa 2,60 RM, der Preis für den Sonderzug ab Frankfurt 22,80 RM. Wer an der Fahrt noch teilnehmen will, muß sich bis zum 10. August bei den Dienststellen des Reichskriegerbundes anmelden.

Der „Große Dessauer“ auf Sonntagsbesuch

Eine „Ju 90“ landete zum ersten Male auf dem Mannheimer Flugplatz / Probeflug mit Zwischenstation

Es war ein richtiges Ungelüm, das am Sonntag gegen Mittag durch die Lüfte gebrannt kam und sich ansah, auf dem Flugplatz Neuostheim zu landen. Als der Kleinflugzeug auf dem Rollfeld aufgesetzt hatte und vor dem Flugbahnhof gerollt war, da staunte man erst richtig über die Größe der Maschine, an deren Seitenleitwerk die Bezeichnung „Ju 90“ angebracht war.

Der Fachmann wußte natürlich sofort Bescheid, daß die Ju 90 nichts anderes ist, als Deutschlands größtes Landflugzeug, bekannt geworden unter dem Namen „Der große Dessauer“. Es war zum erstenmal, daß auf dem Mannheimer Flugplatz eine Ju 90 landete und daß wir in Mannheim überhaupt eine solche Maschine zu sehen bekamen.



Auf dem rechten Bild erkennt man, wie gedrungen die ganze Maschine ist, während auf dem linken Bild die Ausmaße zu erkennen sind. Hat doch allein ein Rad des Fahrgestells — das ebenso wieder rückwärtige Dorn des Flugzeuges während des Fluges eingezogen wird — die Höhe eines erwachsenen Menschen. Aufn. (2): Hans Jütte

Deutschen Luftwaffe eingesetzt wird, sondern die auch bereits nach dem Ausland verkauft wurde, bietet Platz für 40 Fluggäste. Der Fahrgastraum ist im Gegensatz zu vielen anderen Verkehrsflugzeugen so hoch gebaut, daß man sich beim Durchlaufen nicht bücken braucht. Auch sind die Sitze sehr breit und bequem. Der rückwärtige Raum ist für Nichtraucher bestimmt, während der vordere Teil des Rumpfes als Raucherabteil eingerichtet ist. Von der Trennung der beiden Räume durch eine Türe konnte Abstand genommen werden, weil durch eine Durchlüftungseinrichtung die Luft von hinten nach vorn gedrückt wird, so daß nie der Rauch vom Raucherabteil in den Nichtrauchertraum gelangen kann.

Zwischen dem Fluggastraum und dem Pilotenraum befindet sich eine kleine Küche, in der sogar mit elektrischem Kocher Speisen zubereitet werden können. Rückwärts sind neben dem Frachtraum gleich zwei Toiletten. Wenn man durch die riesige Maschine geht, dann kann man verstehen, daß sie ein Fluggewicht von 21 Ton-

nen hat. Trotz dieses Gewichtes besitzt die Maschine eine Reisegeschwindigkeit von 320 Stundenkilometer und zwar mit den normalen, bei der Luftwaffe üblichen Motoren. Die vier Motoren entwickeln zusammen 3800 PS, doch kann diese Leistung und damit auch die Fluggeschwindigkeit bei Einbau anderer Motoren ohne weiteres erhöht werden.

Was nun der „Große Dessauer“ in Mannheim zu tun hatte? Es handelte sich um eine Maschine, die in Dessau zu einem Erprobungsflug aufgestiegen war und die in Mannheim vor dem Rückflug nach Dessau eine Zwischenlandung machte. Auf diesem Flug werden vor allem Staudruckmessungen vorgenommen, so daß in der Maschine allerlei Geräte und Instrumente eingebaut waren, die sonst nicht darin zu finden sind.

Die sonntäglichen Flugplatzbesucher hatten zu ihrer eigenen Freude Gelegenheit, das Flugzeug zu bestaunen, das wirklich ein Meisterwerk deutscher Technik ist.

# Großer Anziehungspunkt: Das Kolonialfest

## Am Tage der Eröffnung war Kame radschaftsabend im Ludwigshafener Hindenburgpark

Drei Tage steht unsere Schwesterstadt Ludwigshafen wieder im Zeichen der schon zur Tradition gewordenen Kolonialfestes, das im Hindenburgpark vom Kreisverband Ludwigshafener des Reichskolonialbundes veranstaltet wird. Die offizielle Eröffnung erfolgte am Samstagabend mit einem großen Kameradschaftsabend, der die Gefolgschaften der Ludwigshafener Betriebe und Behördenfesten in den beiden großen, geschmückten Festzelten vereinte.

In letzter Stunde gab es natürlich wieder — wie schon so oft in den verfloffenen Tagen — die Befürchtung, daß auf die Wettermacher schon gar kein Verlaß mehr ist. Es regnete bei Beginn der Veranstaltung mit bemerkenswerter Ausdauer. Sicher ist, daß sich dadurch mancher, der schon seinen Sonntagsgaß angelegt hatte, nicht aus den vier Wänden getraute, aber ebenso sicher ist auch, daß das häßliche Regenwetter den Besuch des ersten Tages im wesentlichen doch nicht beeinträchtigte. Wer das Gegenteil erwartet hatte, sah sich angenehm enttäuscht. Bald gab es weit und breit nur noch Strohblöße, und alle, die sich Zeit liehen und

nach einer halben Stunde oder gar noch später eintrudelten, mußten wohl oder übel zuwarten, bis sich irgendwann, irgendwo die dichten Reihen lichten und ein Stübchen frei wurde. Dann aber — auf ihn!

Schmetternde Marschmusik verkürzte die Wartezeit, bis Kreisverbandsleiter Beyer eine kurze Begrüßungsansprache hielt, wobei er besonders die Vertreter von Partei, Wehrmacht und Polizei, den staatlichen und städtischen Behörden willkommen hieß. Auch er gab seiner Genugtuung über den überaus starken Besuch Ausdruck und freute sich, darin die innere Verbundenheit der Bevölkerung mit den Zielen und Ideen des Reichskolonialbundes erklunden zu können.

Anschließend folgte der unterhaltende Teil des Abends. Ein sehr interessantes und reichhaltiges Festprogramm, bei dem bekannte und weniger bekannte Künstler und Kritiker mitwirkten, galt es abzuwickeln. Als Ansager sah man wieder Hermann Müller-Rues, der ja allen Mannheimern vom letzten Sommerfest her noch bekannt ist. Genau wie im großen AdH-Zeit am Adolf-Hitler-Ufer hatte er auch im Hindenburgpark bald die nötige Stimmung herbeigeeilt; alles schunkelte und übte sich in echt bayerischem Jodeln, wobei das schöne Lied von den „Lustigen Solihaderlern“ mit allen Strophen herhalten mußte. Im Verlauf des Abends sangen Lotte Kron vom Stadttheater Heidelberg und Hans Scherer vom Nationaltheater Mannheim einige Lieder, der „Bellmer Heiner“ hatte die Lacher auf seiner Seite mit seinen humoristischen Gedichten, echtem Pfälzer Gewächs, das eben immer wieder einschlägt.

Man hörte und sah noch Georg Blüdel vom Reichssender München, die einheimische Soubrette A. Ullrich und sowie eine Anzahl Kritiker, die für ihre atombastischen Darbietungen stürmischen Beifall erhielten. Eine dürfen wir nicht vergessen: Susi, den Gast aus Ra-



Der „Bellmer Heiner“

merum, ein gut erzogenes Schimpansenmädchen, das sich auf der Bühne vor den Augen so vieler Zuschauer mancher Situation durchaus gewachsen zeigte.

Erst nach Mitternacht fand das Festprogramm, das an den beiden nachfolgenden Tagen selbstverständlich wiederholt wird, sein Ende. Spät in der Nacht verlöschten die allerletzten Lichter, und noch später suchten die letzten Heimkehrer an der Haustür das viel zu kleine Schlüsselloch.

# Was ist heute los?

Montag, 7. August

Kleinkunsthöhle Libelle: Kabarett und Varieté.  
Konzert: Blumentastler Rosenbuden, Volkstafeltheater, Café Wien, Weinhaus Gütte, Weinhaus Stube.  
Tanz: 8 Dolzstil im Mannheimer Hof, Parkhotel, Cremetage-Bar in der Libelle, Waldpartystaurant am Stern.

## Rundfunk-Programm

Montag, 7. August

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter; 6.00 Gumnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.10 Sonntagslied; 11.30 Volkstafel und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten, Wetterbericht; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Nachrichten; 14.10 Eine Stunde schön und bunt; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Gedenkbild „Freier“, Wommensbilder von den Heidelberger Festspielen; 17.10 Schöne Stimmen; 18.00 Aus unserer Kuchenschmuppe; 18.45 Aus Zeit und Leben; 19.00 Aus der Sommer-

## Speise- und Wohnzimmer

kauf man bei **Dietrich** E 3, 11

reise; 19.45 Kurzberichte; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stuttgart Spiel auf; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sportbericht; 22.30 Konzertsinfonie; 23.00 Musik zur Nacht; 24.00 Nachtmusik.  
Deutschlandsender: 6.10 Kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 9.40 Kleine Turnstunde; 10.00 Alle Kinder singen mit; 11.30 Dreißig bunte Minuten; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Neue Nachrichten; 14.00 Märchen von zwei bis drei; 15.15 Industriekunstplatten; 15.40 Aus dem Schrittmarsch des Herrn Götter; 16.00 Mittagskonzert; 16.00 Die schwedische Sängerin Marianne Wärner singt; 18.30 Der Einsflieger — ein Beruf wackelt Himmel und Erde; 19.00 Teufelsdröckchen; 19.15 Ringende Kohlenwerke; 20.00 Nachrichten; 20.15 Heinrich Schütz singt; 20.35 Einminutenkonzert; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sportbericht; 22.20 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Musik zur Nacht.

## Der Kleiderzuschuß der Reichsbahn

von einem Drittel auf die Hälfte erhöht

Um den Pflichtmitgliedern der Reichsbahn-Kleiderkasse die Anschaffung der Dienstkleidung zu erleichtern, ist von der Deutschen Reichsbahn der Anteil der Kosten für die Dienstkleidung von einem Drittel auf die Hälfte erhöht worden. Der Zuschuß beträgt für jedes Pflichtmitglied monatlich 2,10 RM bzw. jährlich 25,20 RM. Der laufende Beitrag der Pflichtmitglieder beträgt ebenfalls 2,10 RM monatlich. In der Anordnung wird die Erwartung ausgesprochen, daß diese Vergünstigung zur Stärkung

**Färberei Kramer** reinigt farbige  
Läden: Dürenstraße 14-17; C. L. 7; G. 4, 10; Mühlstr. 21; Meerfeldstr. 45; Max-Josef-Str. 11; Seckelheimer Str. 24; Neudamm-Friedrichstr. 16  
Ruf Hauptladen: 40210 - Ruf Werk: 41427  
MANNHEIM

ren Beachtung der Bestimmungen über das vorschriftsmäßige Tragen der Dienstkleidung beitragen wird.

## Steuergruppe II bei kinderlosen Ehen

Alle kinderlos Verheirateten, die an sich in Steuergruppe II fallen, weil die Ehegatten seit Ende 1933 verheiratet sind und bis Ende 1939 kein Kind geboren ist, werden in Steuergruppe III besteuert, wenn einer der Ehegatten vor Ende 1938 35 Jahre alt geworden ist und die Ehegatten 1937 nicht mehr als 12.000 Reichsmark Einkommen gehabt haben.

## Ludwigshafen

### Der Kopf wurde ihm abgefahren

Furchtbare Tod eines sechszehnjährigen Jungen  
Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag in der Nähe der Frankenthal-Müdischer Autostraße. Der sechszehnjährige Wilhelm Friedrich Bürger aus Worms war bei der Oppauer Kiesbaggerei beschäftigt; er sprang auf die fahrende Feldbahn und stürzte ab, wobei ihm der rechte Arm abgerissen und der Kopf vom Rumpf getrennt wurde.

### Ein aller Mannheimer Hof



So alte Höfe besitzt auch heute noch Mannheim. Blick in einen Hof in einem Hause der Friedrichsfelderstraße. Aufn.: Hans Jütte

# Kleine Mannheimer Stadtchronik

75. Geburtstag. Ihren 75. Geburtstag feiert am heutigen Montag Frau Katharina Kochendörfer, Bürgermeister-Fuchs-Str. 57. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Am 7. August begeht Frau Maria Schwind, Ehefrau des Schuhmachermeisters R. Schwind, Q 6, 10a, im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin trägt das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Unseren Glückwunsch.

Dienstjubiläum. Postkassierer Friedr. Hübner beim Postamt 2, Auestraße 28 Mittelstraße, feierte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum und wurde unter gleichzeitiger Verleihung des Ehrenkreuzes für treue Dienste

zum Oberpostkassierer befördert. Herzlichen Glückwunsch.

Aus Tirol zurück. Die in Denbach weilenden Hiltterjungen aus Mannheim haben ihr Lager abgebrochen und sind wieder nach Mannheim zurückgekehrt, nachdem ihre Lagerzeit abgelaufen war. Die Ankunft in ihrer Vaterstadt war allerdings sehr „verwässert“, geht es doch in Strömen, als die Hiltterjungen ihren Behausungen zustrebten.

## So etwas geht doch zu weit...

Allerlei Wochenendarbeit für die Polizei

Mit den Mannheimern sind wir an diesem Wochenende ganz und gar nicht zufrieden. Nicht allein deswegen, weil sie der Polizei allerlei Arbeit machten, sondern weil sie etwas doch zu weit geht... Da gab es am Samstag und in der Nacht zum Sonntag nicht weniger als neun Verkehrsunfälle, bei denen vier Personen verletzt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle, die auch mit erheblichen Sachschäden verbunden waren, sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.  
Bei Kauferien ging es nicht ganz sanft zu, denn die Polizei ließ zwei Personen ins Krankenhaus schaffen, die bei handgreiflichen Auseinandersetzungen schwere Körperverletzungen erlitten hatten!

Drei weitere Personen mußten wegen grobem Unfug zur Anzeige gebracht werden, und einen Radfahrer schaffte man in polizeiliches Gewahrsam, weil er zuviel getrunken hatte und nicht nur sich selbst in Gefahr brachte, sondern auch für den Verkehr eine Gefahr bildete.  
Dah die Fahrradmarde wieder einmal am Werk waren, das beweist die Meldung, daß am Samstag vier Fahrräder gestohlen wurden.

Auch unsere Berufsfeuerwehr — die Feuerschutzpolizei — blieb über das Wochenende nicht unbeteiligt, denn sie wurde am Sonntag früh zu einem Zimmerbrand in die Eichelsheimerstraße 18 gerufen. Allerdings war die Gefahr sehr rasch beseitigt.

mit ganz ausgezeichneten Leistungen aufwartete und nicht alltägliche Dinge zeigte. Stärkster Beifall wurde diesen Leistungen gesollt, genau so wie später den Turnerinnen des gleichen Vereins.

### Ehrung für Mitwirkende

Unter dem Eindruck der überragenden Leistungen der Pioniermusik und der Turner überreichte nach Schluß der Vortragsfolge Vereinsführer Georg Schaefer dem Musikmeister Becker und dem Turnwart Groß die silberne Liederhalle-Medaille.

Als man gegen Mitternacht zum Tanz übergehen konnte, herrschte im Saal und in den Gartenanlagen eine ausgezeichnete Stimmung. Eine Abteilung der Pioniermusik zeigte, daß sie in der Lage ist, eine hervorragende Tanzmusik zu machen. So wurde das verregnete Gartenfest doch noch zu einem vollen Erfolg!

# Im Lichtkegel der Kleinkunsthöhle

Das neue „Libelle“-Programm leitet zur Winterspielzeit über

Es ist eine Abendveranstaltung, aus der man in Anbetracht der sommerlichen Jahreszeit durchaus bedrückt nach Hause geht. Da zeigt beispielsweise Dora Wilton spielerisch anmutende Bagdadskizzen am kräftig ausfallenden Trapes mit Radenhand und Adgletten in spanische Fingelage aus freier Rückenwaage. Hundert wirbende Armevelen beschließen diese ausgezeichnete Arbeit. Paul Röndi erfreut mit elegant gebauten kaulibrischen Neuhelien. Während die Einhandstände auf wechselweise auf- und abgebauten Balkenstufen erst färschlich hier gesehen wurden, ist das Jonglieren im einbeinigen Stehen auf der dünnen Radachse oder gar der einarmige Handstand darauf unter Erhöhung des Gerätes auf Tischpodesten von beachtlicher Wirkung.

Das Russische im Programm vertritt die Deutschrussin Leonore von Danau. Mit einer in allen dynamischen Stufen stark ansprechenden Stimme, deren Umfang erstaunlicherweise vom tenoralen Alt bis zum hellen Sopran (Bruststimme) reicht, bringt sie russische, deutsche und italienische Meliken in den Originalsprachen. Eine feine Einfühlung in den Charakter des jeweiligen Liedes macht ihre Vorträge wertvoll. In der herrlichen russischen Volksweise „Abendglocken“ schwingt die tiefe, gläu-

bige Feierlichkeit der russischen Volksweise. Mit ihrem Partner Nilo zusammen kommt sie später „auf beiter“, wobei Nilo laubere Technik auf der Trompete beweist, namentlich in den Stakkato-Sechzehnteln im Allegro-vivace-Tempo der Ungarischen Lustspielouvertüre Réler-Vélas.

Charles bringt Zirkusminiaturen auf die Bühne, die zur Manège wird, auf der tierische Vontes und kleine Maulesel tanzen, Hinterhandhände und sonstige anerkennenswerte Dressurproben geboten werden, die viel Liebe zum Tier und Geduld verraten. Der „Mann mit den tausend Zigarren“ nennt sich Souperri, dessen Manipulationen mit Zigarren, die er brennend aus allen Taschen und Halten zaubert, wirklich meisterhaft genannt zu werden verdienen. Nicht weniger verblüffen seine elegant dargebotenen Tricks mit zerrissenen Zeitungen, die er fleißig wieder ganz vorweist, ohne sichtbare Hilfsmittel anzuwenden. Mitunter sekundiert ihm eine Partnerin. Louperri sagt außerdem mit heiter geschürzten Worten die Programmnummern an.

Und wieder sorgt die Hausbelle Egon Hase für die musikalische Unterhaltung und spielt in gewohnt stotter Weise zum Tanz auf.  
Hanns German Ne u.



Georg Blüdel vom Reichssender München  
Zeichnungen: John (2)

# Ein Gartenfest, im Saal gefeiert

Bei der „Liederhalle“ konnte der Regen der guten Stimmung nichts anhaben

Ein richtiger Sommernachtsstraum sollte das Gartenfest der „Liederhalle“ werden, die Mitglieder und Freunde am Samstagabend in den „Friedrichspark“ bestellt hatte. Es war auch alles so schön ausgedacht worden: hunderte von Lampen sollten den Park schmücken, in der lauen Sommernacht wollte man im Freien den Darbietungen lauschen, und unter dem Sternhimmel hätte man auf der Freitanzterrasse in den Sonntag getanzt. Aber es kam anders als man gedacht hatte, weil das Wetter einen dicken Strich durch die sommernachtsfestlichen Pläne machte und an dem heißen Abend der Regen so ausdauernd herabplätscherte, daß an einen Aufenthalt im Freien überhaupt nicht gedacht werden konnte. Man war froh, ein schützendes Dach über dem Kopf zu haben...

### Im Saal wars's auch schön

Wenn auch der Sommernachtsstraum im Garten buchstäblich zu Wasser wurde, so brachte das der Veranstaltung selbst nicht geringsten Abtrag. Man fühlte sich auch im Saal sehr wohl, bedankte so ganz nebenbei, daß man nicht im Freien sitzen konnte und ließ durch nichts die gute Laune beeinträchtigen. Im übrigen hatte man hierzu gar keinen Grund, denn die Vortragsfolge wurde unverändert durchgeführt.

Der Hauptanteil am Programm ruhte auf den Schultern des Musikkorps des Pionierbataillons 33, das unter der Stabführung von Musikmeister Gabriel Becker wieder einmal bewies, wie gut die Musiker aufeinander eingespielt sind und wie selbst die schwierigsten

**Orient- u. Perser-Teppiche**  
F. Bausback  
B 1, 2, Tel. 264 61

Stücke mit einer Vollendung gemeistert werden, die höchsten Kunstgenuss sichern. Die mit großem Beifall ausgenommene bunte Vortragsfolge wurde mit einigen Märschen und schließlich mit zwei Fanfarenmärschen gekrönt, die geradezu einen Jubel bei den Zuhörern auslösten. Einen Sonderbeifall holte sich Feldwebel Schmidt, der ein Trompetensolo mit solcher Feinheit und Klarheit blies, wie man es sehr selten zu hören bekommt.

Auch die Aktivität der „Liederhalle“ war nicht müßig und flenerie unter Leitung von Musikdirektor Friedrich Geller einige Lieder, die sich trefflich in die Gesamtprogrammfolge einfügten. In den Pausen stellte sich eine Klee des Turnvereins 1846 vor, die auch

# Zw...

\* Sta...  
20. 6. 2...  
Helmut...  
ter des...  
Helene...  
Frank...  
8. Adolf...  
Helene...  
Elektroni...  
Balbema...  
Luise...  
Reichs...  
Recher...  
Gmunder...  
Schauer...  
Kraus...  
Spengler...  
Rudolf...

\* Neue...  
errichtete...  
figestell...  
Ludwigst...

\* Der...  
bei den...  
Anfang...

# Jun...

Nerv...  
Dieser...  
Gute...  
Dr. B...  
Nerv...  
Für...  
Kopf...  
Schlaf...

# Verlangen...

trierten Ne...

# Die C...

Wann...  
Beding...  
auf 1...  
Währe...  
Bürge...

# Gastst...

K 2, 18, n...  
ist nach Um...  
au städti...  
sofort a...  
Immob.-B...  
U 3, 19.

# B...

ins...

# Zwischen Neckar und Bergstraße

## Ladenburger Nachrichten

**Standsregister im Dist. Geburten:**  
 29. 6. Bruno Helmut, Sohn des Spenglers Helmut Neuberger; 11. 7. Ruth Elisabeth, Tochter des Schleifers Karl Friedrich Thoma; 16. 7. Helene Katharina, Tochter des Schreiners Franz Lotterer. — **Chesfallehungen:**  
 8. Adolf Brückel, Maschineningenieur, und Frau Helene Adelmann; 15. Franz Josef Krauß, Elektromonteur, und Elisabeth Friederich; 15. Waldemar Barnitzke, Heeresangehöriger, und Luise Herbold; 15. Friedrich Robert Müller, Reichsbahngehilfe, und Luise Sagaly; 29. Joh. Riefer, Gipser, und Elisabeth Deedgen; 31. Edmund Deedgen, Metzger, und Johanna Schauer. — **Sterbefälle:** 12. Katharina Krauß geb. Bep, 70 Jahre alt; 26. Michael Spengler, Privatmann, 90 Jahre alt; 31. Fritz Rudolf Böck, 2 Monate alt.

## Neues aus Schriesheim

**Neue Schiehanlage.** Die im Bordenen Ort errichtete Schiehanlage wurde dieser Tage fertiggestellt und mit einem Abschluß im „Alten Ludwigstal“ ihrer Bestimmung übergeben.

**Der Fußweg zum Waldschwimmbad** hat bei den Besuchern Schriesheims schon großen Anklang gefunden; vor allem ist er gegenüber

der Lastraße vollkommen ungefüßt vom Fahrzeugverkehr und bietet außerdem an verschiedenen Punkten eine schöne Aussicht. Dazu kommt, daß der „Huberweg“ kaum wesentliche Zielungen aufweist. Es sind bereits sechs Bänke gestiftet worden, die für Ruhebedürftige aufgestellt werden.

# Solinger Sängers in Biernheim

Ein Besuch, der viel Freude brachte / Begeisternder Wettstreit

**Biernheim, 6. Aug.** Der Männergesangsverein „Rheinlage“ Solingen-Chligs war in den Tagen vom Samstag bis Montag mit etwa 150 Sängern und Angehörigen Gäste des hiesigen Männergesangsvereins von 1846. Die beiden Gesangsvereine haben sich beim letzten Preisfesten vor Jahren in Heidesheim befreundet und seit dieser Zeit in engerer Freundschaft stehen, die auch zu diesem Sängertreffen geführt hat. Dabei werden auf Einladung der rheinischen Sängers die Biernheimer MSVler im nächsten Jahre den Gegenbesuch in Chligs erwidern.

Am Samstagabend fand im Saale des Rathsausschusses, der durch die Gemeinde, die Besitzerin

## Biernheimer Notizen

**Blumenschmuckwettbewerb.** Auch in diesem Sommer führt der Verkehrsverein Biernheim wieder einen Blumenschmuckwettbewerb durch, der dazu geführt hat, daß wieder zahlreiche Häuser an Fenstern und Balkonen einen reichen Blütenflor aufwiesen.

**Silberne Hochzeit.** Kassenspektor Karl Stein und Frau Susanna geb. Jech begingen am Samstag das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

dieser Stätte ist, ein neues Innengewand erhalten hat, ein Empfangsabend statt, an dem sich die sämtlichen Gesangsvereine, die Sängereinheit, Lieberfranz, Sängerbund-Flora und Sängertreue-Harmonie mit dem Männergesangsverein zu einem Lieberabend vereinigt hatten, um die befreundeten Sängers aus dem Rheinland zu begrüßen. Vereinsführer Schlotter begrüßte nach dem machtvollen Sängerspruch seine Gäste in einer herzlich gehaltenen Ansprache, an die sich die Begrüßungsworte des Beigeordneten Weigel namens der Gemeinde und von Ortsgruppenleiter Braun für die hiesige Ortsgruppe der NSDAP angeschlossen, die alle der Freude Ausdruck gaben, die frohen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Säng-

ger des deutschen Liedes hier in unserem gastlichen Biernheim begrüßen zu können.

Vereinsführer Kraus vom MSV „Rheinlage“ Chligs dankte für die feinen Sängern und Begleitern gewidmeten herzlichen Worte der Freundschaft und Begrüßung und überreichte zum Zeichen seines Dankes dem MSV Biernheim ein künstlerisches Bild ihrer bergischen Heimat. Ein gleiches Geschenk übergab auch Vereinsführer Schlotter beim „Bunten Abend“ am Sonntagabend der Chligser Sängerschaft.

In vielseitiger Gestaltung wickelte sich nun während einiger Stunden im überfüllten Rathsausschuss ein künstlerisches Programm ab, zu dessen vollem Gelingen insbesondere die herrlich vorgetragenem Lieder der Chligser Sängerschaft unter Leitung des im Rheinland bekannten Dirigenten, des Musikdirektors Werner Sahn er von der Stadt Solingen beizutragen. Starker Beifall brauste stets zu ihren Vortragern auf, denn solch gesungliche Höchstleistungen sind bisher selten in Biernheim gehört worden.

Nach drei Stunden währte dieser herrliche „Sängerkrieg“, während zum Abschluß der machtvollen Massenchor von 500 Sängern erscholl „Deutschland, dir mein Vaterland“. In frohlicher Runde blieb man noch recht lange beisammen, so auch am Sonntag wieder beim bunten Abend mit Tanz, während die Chligser Sängers am Sonntag die nähere Umgebung aufsuchten, um sich ihre deutsche Heimat anzusehen.



## Junge Nerven

Dieser alte Herr ist jung — wirklich jung. Wer seine Nerven jung erhält und pflegt, bleibt frisch. Gute Nerven = leistungsfähige Nervenzellen. Dr. Buer's Reinleccithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege: gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenbeschwerden, Unruhe und Schlaflosigkeit

Dr. Buer's **Reinleccithin** **Nerven** **Wahrheit** **Wirkung** **Wachhaltig**

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff Dr. Buer's Reinleccithin

## Geschäfte

**Die Gaststätte „Prinz Max“**  
 Mannheim-Neckarau, in einer günstigen Verbindung an städtische, ländliche, touristische  
**Wirtsleute**  
 auf 1. Oktober 1939 zu vermieten.  
 Näheres (164 093 90)  
**Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.**

**Gaststätte Schmidt**  
 K 2, 18, am Luisenpark, ist nach Umbau u. Renovierung an städtische, touristische, ländliche sofort zu vermieten.  
**Immobilien-Büro M. Weisang**  
 U 3, 19. (56719)

**Verleih Autos**  
 Mannheimer Autoverleih  
 Zimmingerstr. 66  
**Fernruf 423 94**

## Anordnungen der NSDAP

**Die Deutsche Arbeitsfront**

**Organisation:**  
 Sprechstunden der Deutschen Arbeitsfront, Reichsamt, Rheinstr. 3-5

Mit Wirkung vom 5. August 1939 ändern sich die Sprechstunden der Deutschen Arbeitsfront, Reichsamt, Rheinstr. 3-5, wie folgt:

**Reichsamt:** Montag und freitag von 10-12 Uhr, Mittwoch, Donnerstag und freitag von 10 bis 12.30 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr.

**Untersuchungsabteilung:** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und freitag von 10 bis 12.30 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr.

**Abt. Nachsorge:** Dienstag, Mittwoch und freitag von 15 bis 17.30 Uhr.

**NSDAP „Kraft durch Freude“:** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und freitag von 10 bis 12.30 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr.

Bei den NSDAP-Veranstaltungen im Pflanzenhof bleiben die Sprechstunden wie bisher bestehen.

**Abteilung: Nahrung und Gesundheit, Freizeit und Sport, Jugend, Beruf, Frauen und Mädchen:** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und freitag von 15 bis 17.30 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr.

**Abteilung: Strasse und Ordnung:** Dienstag und freitag von 16.45 bis 17.45 Uhr.

**Abteilung: Osten und West, Bau und Holz, Druck und Papier, Chemie:** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und freitag von 15 bis 17.30 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr.

**„Das Deutsche Handwerk“ und „Der Deutsche Handel“:** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und freitag von 15 bis 17.30 Uhr.

**Abteilung: Energie, Verkehr, Verwaltung:** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und freitag von 15 bis 17.30 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr.

Sämtliche nicht einzeln aufgeführten Abteilungen haben folgende Sprechzeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und freitag von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17.30 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr, Sonntag und feiertage keine Sprechstunden.

Ich bitte die Ortsämter und Organisationsleiter ihren Betriebsämtern hierüber sofort Kenntnis zu geben und diese zu veranlassen, daß die Vererbung der Sprechstunden den Angehörigen mitgeteilt wird.

Der Reichsorganisationsleiter

**Immobilien**  
**Neuzeitl. Einfam.-Haus**  
 5-6 Zimmer, gut ausgestattet, gegen Bargzahlung zu kaufen, gg. u. d. durch: (15160920)  
**3. Zines Immobilien u. Hypothekengeschäft** — Geogr. 1577  
 L. 4, 1 — Fernsprecher 208 76

**Für Selbstfahrer**  
**Auto-Verleih 42532**  
 Kilometer 3 Pfennig  
 als Selbstfahrer-Schiffersgasse  
 jetzt Rheinhäuserstr. 53, Rheingänge  
**Auto-Verleih 489 31**  
 an Selbstfahrer, Gewehr Luisenstr. 11

**Draht-Matratzen**  
 repariert P. Rosenzweig  
 Neue Drahtmatr. und Schonerbetten  
 Weierstraße 6. Fernruf 282 04.

**Maßanzüge** fertigt an — repariert, ändert u. bügelt billigst!

**Adam Krieger**  
 Seilstraße 9 (Jungbusch)  
**Kraftfahrzeuge**  
**Deutz-Dieselschlepper, 50 PS**  
 28 km, evtl. Nimmenscheibe, Seilwinde, fast neu! Bilanzfrage! Deutz-Dieselschlepper, 28 PS, 23 km, Lenz-Silberberg, 28 PS, 20 km. (153750V)  
**J. Lutz, Mh., Waldhofstr. 43b**  
 Fernsprecher Nr. 517 70.



## Efasit-Wettbewerb

40 Mark in bar für 40 Worte!

Heute wenden wir uns an Sie alle! Wir wollen ein kurzes Urteil der Efasit-Verbraucher über Ihre Erfahrungen mit den Efasit-Fußpflege-Präparaten, sei es mit Fußbad, Fußpuder, einem der beiden anderen Präparate oder mit allen zusammen. Sagen Sie uns dies in 40 Worten! Einfache, überzeugende Worte sind oft wirksamer als eine gesuchte Ausdrucksweise. Wir wünschen keine Übertreibungen, sondern sachliche Urteile. Es kann und soll sich also jeder beteiligen! Wer aber Efasit nur dem Namen nach kennt, soll an diesem Wettbewerb nicht teilnehmen. Wir wollen Berichte von denen, die Efasit ausprobiert haben u. anwenden!

## Wir zahlen jeden Tag 40 Mark

für die beste eingehende Lösung, und zwar bis 16. Oktober 1939, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Die 40 Mark gehören Ihnen, wenn Ihre Einsendung — es dürfen weder mehr noch weniger als 40 Worte sein — die beste des Tages ist, an dem sie eingeht. Jeder Preisträger wird binnen 3 Tagen telegrafisch verständigt, der Gewinn wird sofort in bar ausbezahlt. Name und Lösung werden im Volk. Beobachter veröffentlicht. Einzel-Anfragen können nicht beantwortet werden. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren:

- Dr. Max Reschreiter, Rechtsanwalt, München
- Kurt Hoffmann, Geschäftsführer NSDAP, München
- Dr. F. A. Schmitt, Direktor, München
- Dipl.-Kaufmann Anton Ott, München
- Vertr.: Paul Ollinger, Insertionschef, München

Die Preisrichter sind in Ihrer Entscheidung unabhängig, diese ist endgültig und unanfechtbar. Die Einsendungen sind zu richten an:  
**Efasit-Vertrieb Tegalwerk München 27/538 Postfach Nr. 6**

Die Efasit-Präparate: Efasit-Fußbad, Efasit-Fußcreme, Efasit-Fußpuder und Efasit-Hühneraugentinktur, finden überall begeisterten Anklang. Mit Efasit erhält man die Füße gesund und leistungsfähig und geht erfolgreich an gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwellungen, Fußschweiß, Blasen, wund Stellen — kurz, gegen die vielfachen Beschwerden empfindlicher oder stark beanspruchter Füße. Allen, die viel gehen oder stehen müssen, ist Efasit wegen seiner erfrischenden, anregenden Wirkung hochwillkommen. Vollerorts klärt unser Riesenfuß auf Plakattafeln und Lichtsäulen über die Efasit-Fußpflege auf.  
 Efasit-Fußbad (8 Bäder)...M.-.90 | Efasit-Fußcreme .....M.-.55  
 Efasit-Fußpuder .....M.-.75 | Efasit-Hühneraugentinktur M.-.75  
 Efasit ist zu haben in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften.



**Beweis Sie ins Geschäft gehen**

können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige im „Hakenkreuzbanner“ aufgeben. Unser Schalter ist ab 1/2 Uhr morgens geöffnet!

**HAKENKREUZBANNER**  
 ANZEIGEN - ABTEILUNG

Die große Parade unserer „starken Männer“ in der Noris

Der „Tag der deutschen Leichtathletik“ brachte mitreißende Höhepunkte / Neuer Weltrekord von Toni Richter

Ueberaus umfangreich war der Wettkampfbetrieb am Samstag des Festes der deutschen Schwereathleten in der Stadt der Reichsparteitage...

Neuer Weltrekord von Richter

Ganz ausgezeichnete Leistungen gab es im Gewichtheben, wo die Konkurrenz überaus stark war. Im Federgewicht gelang es dem Wiener Weltrekordmann Richter im beidarmigen Reiben mit genau 100 Kilogramm eine neue Weltbestleistung aufzustellen...

Gewichtheben: Altersklasse A (über 40 Jahre): Federgewicht: 1. Lauterbach (Wien) 250 Kg.; Leichtgewicht: 1. Stephan (Maadoburg) 275 Kg.; Mittelgewicht: 1. Eitler (Wien) 282,5 Kg.; Schwergewicht: 1. Straßberger (München) 325 Kg.; Altersklasse B (über 50 Jahre, Zweikampf nach freier Wahl): Leichtgewicht: 1. Wittmann (Ludwigshafen) 92 P.; Schwergewicht: 1. Pfaffenberger (Regensburg) 147 P.

Ueberraschungen beim Judo

An den Meisterschaftskämpfen im Judo beteiligten sich mit Ausnahme des verletzten Berliner Lehmann sämtliche deutschen Spitzenkämpfer. Insgesamt kam eine große technische Verbesserung bei sämtlichen Wettkämpfern feststellen. Ohne Ueberraschungen ging es hier nicht ab; so wurde beispielsweise der Frankfurter Breitfuß, einer der Favoriten, von dem Dresdner Mitschke nach Punkten besiegt.

Zahlreiche Fall Siege im Ringen

Den größten Aufbruch fanden die Meisterschaftskämpfe im Ringen in der Frankenhalle. Am Samstag begannen die Mittel-, Halbschwier- und Schwergewichtler ihre Kämpfe, während die der unteren Gewichtsklassen fortgesetzt wurden. Bis zum Abend waren durchweg die Endkampfteilnehmer ermittelt. Bis nachmittags gegen 5 Uhr waren rund 100 Kämpfe in den verschiedenen Gewichtsklassen ausgetragen und davon endete über die Hälfte vor der Zeit. Große Ueberraschungen waren nicht zu verzeichnen; die Favoriten blieben auf der ganzen Linie siegreich. Im Bantamgewicht lagen nach der dritten Runde Dechant (Wamberg), Pulheim (Röln), Bayer (Neuau), und Gehring (Friedenheim) am aussichtsreichsten im Rennen. Im Federgewicht hielt sich der vorjährige Bantammeister Schmitz (Röln) sehr gut. Rödel (Röln), Fischer (Wamberg) und vor allem Böck (Neuau) waren aber auch glänzend im Fabrik. Im Leichtgewicht endeten von 14 Kämpfen der dritten Runde acht mit Schultersiegen. Meister Kettesheim (Röln), Bombung (Ludwigshafen) und Hering (Neuau) führten das Feld an. Nicht weniger als zehn Fallsiege wurden in der dritten Runde des Leichtgewichts verzeichnet. Europameister Schäfer (Ludwigshafen) lag unangefochten an der Spitze. Mit 22 Kämpfen wurde die Meisterschaft im Mittelgewicht eingeleitet. Meister Schweidert (Berlin) führte sich mit einem Blitzschlag über Stotmeyer (Freiz) recht vielversprechend ein. In der Halbschwergewichtsklasse lagen nach den drei ersten Runden Ehret (Ludwigshafen) und Böhmer (Reichenhall) überlegen vorn. Ehret schlug in der zweiten Runde den Münchner Freilüber nach 7:08 Minuten entscheidend und dann den Augsburger Holzinger nach Punkten, während Böhmer zunächst Kramer (Miesessen) und dann Doppell (Ludwigshafen) besiegen konnte. Im Schwergewicht schälten sich Altmeister Hornfischer (der augenblicklich unter den Favoriten steht), Werner und Zimmermann (alle Nürnberg) sowie Siebert (Mainz) als die aussichtsreichsten Bewerber heraus. Hornfischer und Werner warteten mit Blitzsiegen über Sterrer (Wels) bzw. Red (Gerdweiler) auf.

Liesch und Wagner besiegt

Am Samstagnachmittag fielen dann im Gewichtheben die Entscheidungen in allen Gewichtsklassen. Wie hart die deutsche Spitzenklasse ist, geht aus der Tatsache hervor, daß zwei Weltmeister, der Düsseldorfser Liesch im Federgewicht und der Essener Wagner im Mittelgewicht, in Nürnberg keinen Meisterschaftsloberer ernten konnten. Die neuen Meister in diesen Gewichtsklassen sind der Wiener Toni Richter, der im beidarmigen Reiben mit 100 Kilo eine neue Weltbestleistung aufstellte (bisher Terry-Wagner mit 97,5 Kilo), und Olympiasieger Audi Jämaar (Freising), dem es also gelang, seinen Titel nach längerer Pause zurückzuerobieren. In den übrigen Gewichtsklassen siegten Schuster (München) im Bantam, Janzen (Essen) im Leicht-, Haller (Wien) im Halbschwier und Manger (Freising) im Schwergewicht, wobei der Lehgenannte im beidarmigen Reiben mit 145 Kilo seinen eigenen Weltrekord einstellte. Die Ergebnisse im Gewichtheben:

Gewichtheben (Deutsche Meisterschaft im olympischen Dreikampf): Bantamgewicht (19 Teilnehmer): 1. Schuster (München) 280 Kilo (90+80+110); 2. Schöbinger (Wien) 275 Kilo; 3. Rielmann (Essen) 272,5 Kilo. — Federgewicht (18 Teilnehmer): 1. Richter (Wien) 305 Kilo

(82,5+100+122,5); 2. Liesch (Düsseldorf) 300 Kilo; 3. Dörreder (Dortmund) 282,5 Kilo. — Leichtgewicht (33 Teilnehmer): 1. Janzen (Essen) 340 Kilo (100+102,5+137,5); 2. Schwialke (Breslau) 325 Kilo; 3. Hermann (Wien) 320 Kilo. — Mittelgewicht (25 Teilnehmer): 1. Jämaar (Freising) 372,5 Kilo (107+115+130); 2. Wagner (Essen) 367,5 Kilo; 3. Glauhen (Lübeck) 342,5 Kilo. — Halbschwergewicht (20 Teilnehmer): 1. Haller (Wien) 375 Kilo (105+120+150); 2. Walla (Wien) 367,5 Kilo; 3. Feigmann (Wien) 345 Kilo. — Schwergewicht (17 Teilnehmer): 1. Manger (Freising) 435 Kilo (145+130+160); 2. Schaitner (München) 387,5 Kilo; 3. Wahl (Möhringen) 382,5 Kilo.

Die Sieger im Judo und Gewichtwerfen

Mit den Endkämpfen im Ringen, Judo und Taugziehen erreichte der Tag der deutschen Schwereathleten in Nürnberg seinen Abschluß und Höhepunkt. Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags war das große Podium in der Frankenhalle der AdF-Stadt dicht umlagert, als die Kämpfe begannen. Je mehr sich diese dem Ende näherten, um so verbissener wurde gekämpft, und es gab meist nur knappe Entscheidungen.

Im Judo wurden folgende Reichsieger ermittelt: Federgewicht: 1. u. Reichsieger Steinmann (Hamburg) 0 Fehlerpunkte; 2. Binkelmann (Berlin) 2 P. — Leichtgewicht: 1. u. Reichsieger Halmerl (München) 1 P.; 2. Preller (Hamburg) 3 P. — Mittelgewicht: 1. u. Reichsieger Erich Mitschke (Dresden) 1 P.; 2. Schöner (Dresden) 2 P. — Halbschwergewicht: 1. u. Reichsieger Carow (Berlin) 2 P.;

2. Schwensen (Berlin) 2 P. — Schwergewicht: 1. u. Reichsieger Hofe (Hamburg) 4 P.; 2. Baruffe (Breslau) 3 P. — Altersklasse bis 150 Pfund: 1. de Smet (München) 2 P.; über 150 Pfund: 1. Fiemle (Berlin) 0 P.

Am Samstagabend noch wurden die Reichsieger im Rasenkrasport ermittelt. Die Ergebnisse:

Gewichtwerfen: Federgewicht: 1. u. Reichsieger Hermann (Marburg) 17,09 Meter; 2. Schiehl (Pasing) 16,25; 3. Schramm (München) 15,92; Leichtgewicht: 1. u. Reichsieger Gend (München) 18,62; 2. Geiger (Stuttgart) 18,02; 3. Schmid (Hoborn) 16,39. — Mittelgewicht: 1. u. Reichsieger Würfelshöbler (München) 18,02; 2. Janke (Berlin) 16,99; 3. Kraus (Berlin) 16,22. — Schwergewicht: 1. u. Reichsieger Lampert (München) 21,00; 2. Grellich (Mannheim) 20,18; 3. Storch (Julda) 20,12. — Leichte Altersklasse: 1. u. Reichsieger Rusterer (München) 13,98. — Schwere Altersklasse: 1. u. Reichsieger Gary (Marburg) 16,44 Meter.

Dreikampf (Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen): Federgewicht: 1. u. Reichsieger Hermann (Marburg) 213,5 Punkte; 2. Schiehl (München) 202; 3. Raas (Mannheim) 163,5. — Leichtgewicht: 1. u. Reichsieger Gend (München) 242 P.; 2. Geiger (Stuttgart) 228,5 P.; 3. Bötz (Breslau) 216. — Mittelgewicht: 1. u. Reichsieger Janke (Berlin) 227,5; 2. Kraus (Berlin) 222; 3. Würfelshöbler (München) 215,5. — Schwergewicht: 1. u. Reichsieger Storch (Julda) 314,5; 2. Raper (München) 297; 3. Lampert (München) 273. — Altersklasse: Leichtgewicht: Reichsieger Schmitt (Karlsruhe) 134,5 Schwergewicht: Reichsieger Benninger (Stuttgart) 196,5 Punkte.

Prächtige Mannheimer Erfolge in Nürnberg

Altraun unterliegt knapp Puffheim / Meisterehren für den Reichsbahn-TSD

Der große Tag der deutschen Schwereathletik ging am Sonntag zu Ende. Er brachte noch einmal über die ganze Linie großartigen Sport und außerordentlich starke Anteilnahme des Publikums, das damit erneut bewies, daß es immer noch für die deutsche Schwereathletik Interesse hat, vor allem aber in der alten Hochburg Nürnberg. Dem Schlussskampf am Sonntagnachmittag wohnte auch Gauleiter Sireicher bei, der auch bei der Preisverteilung zugegen war.

Das größte Interesse konzentrierte sich auf die entscheidenden Kämpfe im Ringen, die in der Frankenhalle durchgeführt wurden und in zwei Klassen zu erwartenden Siegen ergaben. Vor allen Dingen überraschte der junge Frankfurter Halbschwergewichtler Leichter, der im Entscheidungskampf den Ludwigshafener Ehret einstimmig nach Punkten besiegte und sich damit als laun neunjähriger zum ersten Mal die Deutsche Meisterschaft holte. Sein Sieg war zweifellos

die größte Ueberraschung des Tages,

aber ein erfreuliches Zeichen, daß wir auch im Halbschwergewicht endlich wieder einmal einen Mann von Klasse entdeckt haben.

Die zweite freudige Ueberraschung bereitete der bayerische Weltgewichtler Werker aus Hammerlein, der sich als ziemlich unbekannter Mann bis in die Schlussrunde durchkämpfte und dort erst am Europameister Schäfer scheiterte. Schäfer hatte übrigens in seinen drei letzten Kämpfen noch für eine große Ueberraschung gesorgt, als er sich von dem Stuttgarter Fink in der letzten Runde mit 2:1 besiegen ließ. In der Schlussrunde war dann der Ludwigshafener wieder alle Klasse, er ließ Werker gar nicht zu Wort kommen, rief ihn sofort zu Boden und hatte ihn nach vier Minuten und 46 Sekunden durch einen unwillkürlichen Hammerstoß wieder auf den Schultern.

Im Bantamgewicht standen sich, nachdem in der Vorentscheidung der Kölner Puff-

heim den Bessfalen Senica mit 3:0 besiegt hatte und auch

der Sandhöfer Altraun

einstimmigen Punktesieg über den Neuaubinger Bayer davongetragen hatte, Puffheim (Röln) und Altraun (Sandhofen) gegenüber. Zwischen den beiden entspann sich in den ersten Minuten ein dramatisches Gefecht, das den Kölner sofort vollkommen auf dem Damm sah und ihm in den ersten Minuten durch zwei schöne Hüftschwinge große Wertungen eintrug, wofür der Kampf nach 6 Minuten im Stand weitergeführt wurde. In der Folgezeit griff dann Altraun ziemlich energisch und weitend an, aber Puffmann verstand es ausgezeichnet, seinen Vorprung zu halten und mit einem einstimmigen 1:0-Sieg die Deutsche Meisterschaft im Bantamgewicht an sich zu reißen. Zweiter: Altraun (Sandhofen); Dritter: Senica (Necklinghausen).

Im Federgewicht standen sich in der Entscheidung der Kölner Schmitz, der in der Vorkampfrunde Reinhardt von Hohenlimburg nach 8:30 Minuten gemeitert hatte, weil Reinhardt wegen einer Verletzung zur Aufgabe gezwungen war, und

der ehemalige Saarbrücker Ostermann

der jetzt in Berlin wohnt, gegenüber. Die beiden lieferten sich einen fesselnden und schönsten Kampf der Entscheidungskämpfe. Beide hielten in ihrer temperamenvollen Ringweise Wertungen heraus. Aber Schmitz war insgesamt doch der reifere Ringler, der auch das größere Temperament an den Tag legte und schließlich mit 3:0 verdienter Sieger blieb. Dritter wurde Reinhardt (Hohenlimburg).

Das Leichtgewicht wurde im Endkampf zu einer Auseinandersetzung zwischen

Freund-Ludwigshafen

und Europameister Kettesheim-Röln. Freund hielt sich im Standkampf ausgezeichnet und gab

sich gegen Kettesheim nicht die geringste Waffe. Aber als er in der Bodenlage sich vergeblich bemüht hatte, gegen Kettesheim einen Vorteil zu erringen, da hatte er sich doch etwas zu sehr verausgabt. Kettesheim holte sich in der zweiten Runde dann seinerseits durch verfehlte Ausdecker zwei Wertungen und errang mit 3:0 den einstimmigen Sieg und damit erneut die Deutsche Meisterschaft. Dritter in dieser Klasse wurde der Münchner Hering, der nach einer Niederlage gegen Freund in der Vorkampfrunde auch von Kettesheim bezwungen wurde, als er nach 8 Minuten auf die Schulter mußte.

Nach Schäfers Sieg im Weltgewicht, der

fürmisch gefeiert wurde,

errang der Deutsche Meister Schweidert (Berlin) im Mittelgewicht einen glücklichen Sieg über seinen Gegner Lindner Leipzig, denn Schweidert brachte schon nach 40 Sekunden einen famosen Koppariß an, der den Leipziger glatt auf beide Schultern legte. Dem dritten Platz sicherte sich der Vereinskamerad von Schweidert, Schröder (Berlin), nachdem er in der Vorkampfrunde knapp mit 1:2 unterlegen war.

Im Entscheidungskampf zwischen Ehret und Leichter im Halbschwergewicht ließ sich Ehret noch im Standkampf durch einen blitzschnellen Hüftschwung überraschen, so daß er vorübergehend nahe an der Schulterniederlage war und nur mit letzter Energie aus der Umklammerung frei werden konnte. Leichter griff dann auch weiter energisch und wichtig an, und obwohl Ehret im Bodenkampf durch einen Ausreißer eine Wertung gutgemacht hatte, blieb Leichter verdient 3:0 Sieger und damit Deutscher Meister.

Der Schwergewichtskampf wurde in der Entscheidung zu einer reinen Nürnberg Angelegenheit, denn es standen sich Hornfischer und Werner-Nürnberg gegenüber, nachdem Werner zuvor gegen Huber-München nach Punkten unterlegen war. Hornfischer zeigte sich in seiner Form, meisterte Werner in jeder Situation und kam zu einem glatten Punktsieg, der ihm

erneut die Deutsche Meisterschaft

eintrug. Ueberraschend war hier der Ausfall von Lieberr-Dortmund, der schon nach vier Minuten die Waffen strecken mußte. 1. Hornfischer-Nürnberg, 2. Huber-München, 3. Werner-Nürnberg.

In den Judo-Kämpfen, die gleichzeitig mit den Ringmeisterschaften ausgetragen wurden, setzten sich in allen Klassen

die Favoriten durch

und die Mehrzahl der Siege ging an die Berliner und sächsischen Teilnehmer, die ausgezeichnet abschritten.

Im Federgewicht siegte Steinmann-Hamburg vor Binkelmann-Berlin und Eberhard-München. Im Leichtgewicht setzte sich Feiner-München vor Preller-Hamburg und Anorr-Berlin durch. Das Mittelgewicht sah Riettsche-Dresden vor Schöner-Dresden und Sepp-Hamburg. Das Halbschwergewicht ergab einen Sieg von Carow-Berlin, und im Schwergewicht-Endkampf gab es einen Erfolg des Hamburgers Hofe vor dem Breslauer Baruffe.

Sehr schwer zu kämpfen hatten die Taugzieher und die Teilnehmer an der Rundgewichtskriege, weil ihre Kämpfe bei strömendem Regen durchgeführt werden mußten und an sie hohe Anforderungen gestellt wurden.

Bei den Rundgewichtskriegen feierte der

Reichsbahn-TSD Mannheim

einen großen Erfolg, da er in der Unterstufe überlegen vor dem Kraft-Sportverein Pflanzlingen siegreich sich durchsetzte, während die Germania Heidelberg noch den dritten Platz besetzen konnte. In der Reifungs-Klasse feierte der Bochumer Verein erwartungsgemäß den Sieg vor dem Kraft-Sportverein Ohweil und dem Sportverein der Straßenbahn Wien, und in der Oberstufe konnte sich Sportverein Laufsen den Sieg holen. Beim Taugziehen waren die Württemberger und Badener Herr der Situation. Im Leichtgewicht siegte NSB Heffigheim. Im Mittelgewicht der Turn- und Sportverein Endersbach, und im Schwergewicht der Athletik-Club Holzgerthe (Waben), der gleichzeitig auch den wertvollen Wanderpreis des Staatsministers Wagner (München) in Empfang nehmen durfte.

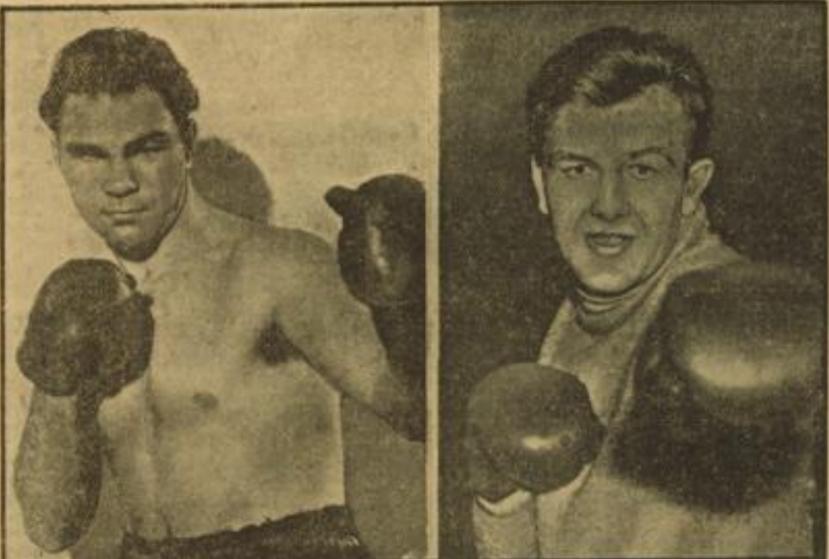
Bei den Gauemannschaften blieb erwartungsgemäß Württemberg siegreich.

Baldeneysee-Ruder geschlagen

Auf der Internationalen Ruder-Regatta in Lüttich schnitten die deutschen Mannschaften nicht so ab, wie man es eigentlich erwartet hatte. Von fünf Startis konnten nur zwei siegreich gehalten werden und zwar war die Frankfurter MS Germania im Vierter ohne und die MS Viking Berlin im Zweiter mit erfolgreich, während die Vertreter der Sturzerelle Berlin-Grünau im Einer und Doppelzweier und die Kenngemeinschaft Baldeneysee Essen im Achter geschlagen wurden.

Die Niederlage des Essener Achters, der am Samstag im Vorkauf die beste Zeit erzielt hatte, war die große Ueberraschung des Tages. Hier kam der in diesem Jahr recht erfolgreiche Junior-Achter (!) des MS Neuf-Luzern, Schweiz, der schon im Vorkauf den englischen Achter besiegt hatte, zu einem klaren Sieg vor Deutschland, England, Holland und Frankreich.

Die Regatta fand auf einer 2000 Meter langen Strecke vor dem neuen König-Albert-Denkmal statt.



Am 1. Oktober Schmeling — Neusel in Dortmund

Der Wettkampf der deutschen Großstädte um die Durchführung des Boxkampfes zwischen Max Schmeling und Walter Neusel ist entschieden. Veranstalter des Kampfes ist die Europameisterschaft im Schwergewicht. Ist die Dortmund Westfalenhalle, die diese mit Spannung erwartete Begegnung am 1. Oktober im Stadion Rote Erde als Freiluftveranstaltung durchführen wird. Unser Bild zeigt die beiden Gegner, die sich bereits 1934 schon einmal im Ring gegenüberstanden. Links Max Schmeling, rechts Walter Neusel. Weltbild (M)

Wird Harbigs Weltrekord nicht anerkannt?

Harbigs Weltrekord ist die größte Leistung, die ein Leichtathlet je vollbracht hat...

Der Grund? Die Weltrekord-Bahn entspräche nicht den internationalen Bestimmungen...

Kartenvorverkauf für Garmisch ausgesetzt

Auf Grund der überaus zahlreichen Bestellungen setzt die Kartendirektion der V. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen vorübergehend mit dem Kartenvorverkauf aus...

Wird daher gebeten, auch von den Bestellungen für die Einzelarten abzusehen...

Die Bestellungen, die jetzt in Stockholm abgehalten wird, sind als eine ständige Einrichtung zu einem Weltfest der Turnkunst zu gestalten...

Wichtige Singiade in London?

Die Bestrebungen, die jetzt in Stockholm abgehalten wird, sind als eine ständige Einrichtung zu einem Weltfest der Turnkunst zu gestalten...

Peter Wagner wieder inoffiziell

Peter Wagner, der bekannte Torwächter des VfR Mannheim, der sich kurz vor dem Abschluss der vergangenen Spielzeit eine schwere Verletzung zuzog...

Klepper-Karle

Sachs-Motore für Boote ab Lager Mannheim O 7. 24 - Ruf 51992

Verbands-Endspiel gegen Schalke 04 nicht mitwirken konnte, ist nunmehr wieder hergestellt...

DDK Reichstreffen im Garkolmer Tal

Bad Garkolm und Bad Godesheim sind die Ziele für das DDK-Reichstreffen 1939, das am 2. und 3. September abgewickelt wird...

Wolkenbrüche beim Rennen auf dem Großglockner

Hermann Lang feiert seinen sechsten Sieg in diesem Jahr und wird Deutscher Bergmeister 1939

Deutschlands unbestritten erfolgreichster Rennfahrer dieses Jahres, der nun sechsfache Sieger dieser Saison, Hermann Lang...

Eine weitere Entscheidung in der Meisterschaft fiel bei den Sportwagen in der 1100-cm-Klasse...

Zum zweiten Male wurde der große Bergpreis von Deutschland auf der Hochalpenstraße zum Großglockner ausgetragen...

1258 Meter Höhenunterschied und Steigungen bis zu 22 v. H. Die Fahrer hatten gegen denkbar schwierige Witterungsverhältnisse anzukämpfen...

Die Sportwagen trugen ihren vorletzten Lauf zur Deutschen Meisterschaft aus...

und damit schon Meister werden In der 1,5-Liter-Klasse war Kathrein-Lorsbach...

Die kleine Rennwagenklasse sah die Italiener in Front, Mocco gewann auf Maserati mit 69,5 km/Std...

Bei den Kraftfahrzeugen konnte sich der an der Hand verletzte R. Klinker (Auto-Union) in der 250-cm-Klasse trotz eines guten ersten Laufes nicht durchsetzen...

Wettbewerber über 2000 cm: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 20:07,9 Min. = 75,09 km/Std...

Wettbewerber bis 2000 cm: 1. Blüthgen (Mercedes-Benz) 22:50,0 = 67,45 km/Std...

Wettbewerber bis 500 cm: 1. Hoffa, Georg (Wittmann) 22:58,9 = 66,85 km/Std...

Drei Fußball-Großveranstaltungen am Op'ertag

Die deutsche Nationalelf spielt in Chemnitz gegen den Gau Sachsen

Die schon zur Tradition gewordene Einrichtung des NSDF, an einem Sonntag im Jahr für den gesamten deutschen Sportbetrieb einen Op'ertag anzusetzen...

Aus den kaum zu zählenden Freundschaftsspielen zwischen den Vereinen, Kreisen, Bezirken und Gauen...

In Chemnitz Nationalelf gegen Sachsen

Ein sehr aussichtsreiches Spiel wird es in Chemnitz geben, wo Sachsens Barke Gauelf auf eine ausgezeichnete zusammengestellte Nationalmannschaft trifft...

In Magdeburg: gegen Mitte

Eine sehr interessante Mannschaft spielt in Magdeburg gegen die Gauelf von Mitte. Hier finden wir in der Reichsauswahl am Goldbrunnen, Jakob, Männer und Streite...

den), Männer (Hannover 96); Angriff: Reinhardt (WM Frankfurt), Walter (1. FC Kaiserslautern), Baumann (VfB Leipzig), Klingler (SV Darmstadt), Gärtner (Olympia Berlin).

In Köln: Mittelrhein - Ostmark

Ein großes Ereignis hat auch das Rheinland. Hier stehen sich im Kölner Stadion die Gau-mannschaften von Mittelrhein und der Ostmark gegenüber...

Freiburger FC wieder Wasserball-Meister

Die „Bobbels“ mit Abstand Badens beste Wasserballspieler / Mannheim ohne Sieg

In bester Stimmung traten die badischen Kreismeister im Wasserball - 1. Badischer SV Forstheim, 2. Mannheim, 3. Rikar Heidelberg...

Freiburger FC - SV Mannheim 8:2 (5:1)

Die Freiburger gingen als Favoriten in die Runde. Dies sollte sich auch gleich in diesem ersten Treffen bewähren. Die Freiburger hatten den Mannheimern gegenüber ein schwimmmerisches Plus aufzuweisen...

Spielstärke überdient hoch 8:2 geschlagen haben.

SV Rikar Heidelberg - 1. SV Forstheim 3:7 (3:3)

Dieses Spiel brachte beiderseits keine vollbefriedigenden Leistungen, obwohl beide als gleichwertig zu betrachten waren...

SV Mannheim - 1. SV Forstheim 2:9 (1:6)

In diesem Spiel zeigte Mannheim eine ausgedehnte Luftlosigkeit, die es teuer zu bezahlen hatte. Forstheim verstärkte seinen Sturm durch den schußgewaltigen Wiedel...

Freiburger FC - Rikar Heidelberg 5:2

Dieses Spiel wurde äußerst hart durchgeführt und sah erneut den schußgewaltigen Brunner-Freiburg erfolgreich. Nach wechselhaftem Spiel...

SV Mannheim - Rikar Heidelberg 2:6 (1:1)

In der ursprünglichen Aufstellung gingen die Mannheimer gegen Heidelberg ins Wasser. Nachdem sich die Mannheimer anfangs gut hielten...

Freiburger FC - 1. SV Forstheim 5:0 (2:0)

Daß die Freiburger nach ihrer bisherigen Leistung ihre Gaumeisterform auch in diesem Spiel bekräftigen, mag ein Beweis des fußballmatischen Trainings dieser Mannschaft sein...

Europameister Meier in Garkolm gestürzt

Aber in der 250- und 350-cm-Klasse kommt Deutschland durch Kluge und Fleischmann zum Sieg

In den Rennen um den Großen Motortrophäe von Schweden wurden am Sonntag alle bestehenden Rekorde gestürzt. Deutschlands Streitmacht schlug sich hervorragend und erregte die Bewunderung der 250 000 Zuschauer...

Kämpfe der besten europäischen Fahrer weite unter den zahlreichen Zuschauern, unter denen sich auch Mitglieder der königlichen Familie befanden...

Von der vierten Runde ab sicherte sich Mellors einen Vorsprung von etwa 100 Meter, dürfte ihn aber beim Tanken ein und so ging es Rad an Rad über die Runden...

In der 250-cm-Klasse gab es trotz der riesigen Überlegenheit der Auto-Union-Fahrer Kluge und Petruschke ein herrliches Rennen. Petruschke legte sich von der ersten Runde an an die Spitze...

Beträchtliches Wetter schuf die besten Vorbedingungen für schnelle Rennen. Die rasigsten

Den schwersten Kampf gab es in der 350-cm-Klasse zwischen den Auto-Union-Fahrern Fleischmann und Wüschel...





**Film von heute!**

**ROBERT UND BERTRAM**  
Dorsey - Rust - Kampers - Hübner u. a.  
Regie: Hans H. Zerlett Für Jugendl. zugel.  
Letzte Tage! Beginn 2.45 4.20 6.25 8.30 Uhr  
**ALHAMBRA** P 7, 23, Pianken Fernruf 23902

Ein Lustspiel, wie es jeder liebt  
volkstümlich, edel und lebensvoll!

**Hochzeit mit Hindernissen**  
J. Steyer - Ingeborg Bergel - Lisa Petri - R. Steinhilber u. a.  
Für Jugendliche zugelassen!  
Letzte Tage! Beginn: 3.00 4.20 6.10 8.20 Uhr  
**SCHAUBURG** K 1, 3, Heilestr. Fernruf 24388

Ein Film voller Laune und Esprit  
**„Maquécita: 3“**  
Theo Lingen - Gustl Huber  
Hermann Thimig - Grate Weiser  
4.00 6.00 8.20 Heute letzter Tag! 4.15 6.20 8.30  
**SCALA CAPITOL**  
Lindenhol, Meierfeldstr. • Neckplatz, Waldstraße.

**DALI**

**PALAST**  
LICHTSPIELE  
BRITISCHES THEATER

Heute letzter Tag!  
**Morgen werde ich verhaftet!**

Ein spannender Gesellschafts- und Kriminalfilm  
Ford, Marian, K. Dorach, Gisela Uhlen, Will Dohm, P. Dahlke  
Beg. 4.00 6.30 8.30 Uhr  
Großes Vorprogramm  
Jugend nicht zugelassen!

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

HEUTE LETZTER TAG  
Der Roman eines Künstlerpaares  
Käthe Dorsch - Ferdinand Marian  
**Morgen werde ich verhaftet**

8. Uhlen - P. Kilger - W. Dohm  
Beg.: 4, 6, 8.20. Jug. nicht zugel.

**Jetzt ist BÜCKINGS-Zeit**

250 gr. .22

**NORDSEE**

S 1, 2 - Ruf 25913

**GRÜN**  
Chem. Reinigung

P 7, 14a Fernsprecher 20364

Zurück!

**Dr. Robert Fuchs**  
Augenarzt

L 2, 13 - Fernruf 208 84

**hühneraugen**  
Hornhaut, Warzen  
besiegt unfehlbar  
Sicherweg. Nur  
echt in der Tube u.  
mit Garantieschein.  
Tube 60 Pfg.

**Sicherweg**

Zu haben in 4. Fachgeschäften, bestimmt  
bei: Drogerie Ludwig & Schütthelm,  
D 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Drogerie  
Schmidt, Seckenheimer Straße 8.

**UFA-PALAST**  
Ein zu Herzen gehender neuer Ufa-Film

**FRAÜLEIN**

mit Joe Werner, Mady Rahl, Hans Leibelt, Erik Frey, Annemarie Holtz, K. Schönböck, R. Dahn  
Vorher: Kulturfilm - Ufa-Tonwochenschau  
3.15 5.45 8.25 - Jugend ab 14 Jahren zugelassen!  
Ruf 25219

**STETTER** Das Spezialgeschäft für  
J.Groß Nachfolger  
Marktplatz F 2 6

**Damen- und Herrenkleider-Stoffe**

**Herren- und Damenkleidg.**  
Wäsche jeder Art.  
Stoffe, Betten,  
Stropfbänder.  
**Matratzen**  
Lieferung geg. Wochen-  
oder Monatsraten

**Etage Hug & Co. K 1, 5b**  
Eing. beim Bräu-  
hausleiter, Haus  
Schauburg-Ring.  
(166 862 B)

**DÜRKOPP**

ab RM 64.50  
Torpedo 67.90  
Adler 71.25  
Spezial-  
räder ab 33.75  
Bobbler-Reifenfabrik.  
**Pfaffenhuber**  
H 1, 14.  
(157 266 B)

**Hüte reinigt**  
schon wie neu  
das alte Spezial-  
geschäft  
**M. Abel, M 2, 10**  
Hutmacherstr.  
Anruf 277 28  
Abel 100 Jahre  
Hutmacher

**Wer hat gewonnen?**

Gewinnziehung  
4. Klasse 1. Deutsche Reichs-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe  
Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die  
Reise gleicher Nummer in den drei Abteilungen  
I, II und III

2. Ziehungstag 5. August 1939  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 100 000 RM.	1510
3 Gewinne je 10 000 RM.	226628
6 Gewinne je 5000 RM.	186476 297585
6 Gewinne je 4000 RM.	217434 284162
3 Gewinne je 3000 RM.	167467
6 Gewinne je 2000 RM.	239208 228067
18 Gewinne je 1000 RM.	7316 96546 206067
260072 313377 363187	
60 Gewinne je 500 RM.	15661 32183 32789
63963 123394 149862 167957 191178 192315	
196014 203621 211499 222556 227598 230383	
234596 236869 258871 338407 340227 343684	
367687 386541	

229 Gewinne je 400 RM. 1038 3721 9146 12342  
18486 36550 36882 36757 42601 60659 61102  
65810 68498 70068 72398 77462 78402 86994  
82353 84706 91423 96967 96419 101156 103113  
108764 114625 120663 124383 126873 129687  
130070 136648 131810 131879 132976 136250  
142521 144796 145902 149636 149653 154009  
157186 158261 160367 161084 172563 176369  
179466 189281 204308 209026 211737 217785  
219386 220662 224398 229678 241167 246162  
247367 249676 250426 255186 257734 260063  
262669 267150 273476 278174 285161 296130  
290737 298169 298648 299668 303837 306618  
310300 316315 318487 323384 341694 341710  
342984 343311 345898 367116 368322 362254  
362510 396321

Weiterhin wurden 537 Gewinne je 300 RM. und  
6570 Gewinne je 150 RM. gezogen.

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 10000 RM.	94978
3 Gewinne je 10000 RM.	271117
15 Gewinne je 3000 RM.	67272 78459 167817
254640 373230	
15 Gewinne je 2000 RM.	96340 106675 150933
347214 367100	
24 Gewinne je 1000 RM.	6754 46289 192372
236229 248715 293161 341236 360762	
90 Gewinne je 500 RM.	9147 14466 15648 43996
46199 49296 71963 92761 116199 119768 121229	
150937 160233 168722 186436 186266 186818	
166837 171910 237924 246966 277763 302115	
224828 328237 346469 369986 371661 381613	
365635	

309 Gewinne je 400 RM. 7389 8225 10386 17853  
25523 29123 46186 48929 61331 60967 61929  
63922 67117 69163 71179 79650 79608 78772  
79032 86821 97002 89918 101276 103593 106078  
106889 108801 112898 112715 120215 127039  
128602 134632 138158 138981 140212 142266  
142961 153166 163220 158893 156778 158472  
158609 160694 163392 173222 175392 180400  
182631 186807 186361 189720 205368 211814  
211775 218945 225319 229038 231549 231560  
237395 237627 237874 242038 248779 253767  
253807 253876 255394 258004 259789 261136  
264251 270928 272225 274179 278685 287332  
297717 298082 299467 304362 313642 328404  
332097 343978 344944 347708 350240 352415  
354268 354810 355552 364128 364612 366013  
370786 381315 384332 387030 394606 396070

Weiterhin wurden 528 Gewinne je 300 RM. und  
6013 Gewinne je 150 RM. gezogen.

Die Ziehung der 5. Klasse 1. Deutsche Reichs-Lotterie  
findet vom 2. bis 29. September 1939 statt.

Und heute  
kommt alles auf den Flandernplatz  
zum Abschluß des Volksfestes mit großem  
**Feuerwerk**  
NSDAP, Ortsgruppe Almenhof

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und sorgfältig aus-  
geführt. Kopien auf Karte- und  
Glasappapier, Platten, Filme, Beleg-  
schaften 5 1111 g.  
(155510 B)

**A. Stegmüller, Versteigerer**  
B 1, 1 Fernruf 735 84

**Storchen - Drogerie** Marktplan  
H 1, 14

**Speisezimmer  
Biedermeierzimmer**  
Ölgemälde, Bronzen, Zinn,  
altes Besteck, Vasen vork.  
**A. Stegmüller, Versteigerer**  
B 1, 1 Fernruf 735 84

**DER T-GAS-KAMMERJÄGER ERLÄUTERT:**

**Rund um das Bett**  
nisten die Wanzen. Hier muß durchgast  
werden! Natürlich nur mit T-GAS. Denn  
T-GAS vernichtet restlos Wanzen mit  
Brut, ist unschädlich für Einrichtungs-  
gegenstände und verbreitet keinen un-  
angenehmen Geruch.

Die staatlich konzessionierten T-Gas-Kammerjäger:  
**MANNHEIM**

**F. Münch** Inh. Hch. Singhof Winklerstraße 2 Ruf 27393  
**N. Auler** Langerhiltstr. 50 Ruf 52933  
**K. Lehmann** Heftenstraße 4 Ruf 23568

**LUDWIGSHAFEN**  
**Jak. Askani** Rohrlöcher, 85 Ruf 81507  
**Gottl. Fr. Mehl** Winklerstraße 13 Ruf 60875

**Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8**  
gegenüber der Birse  
**Auto-Zubehör-Gesellschaft**  
Schwab & Heitzmann  
Mannheim

**ist's für's Auto**  
Motorrad  
Lastwagen  
Schlepper  
**Geh' zu Rösslein C 1, 13**  
Fernruf 220 86  
Alles Zubehör  
Bereifung  
Gegens. Schleudern  
Reifen-Rill u.  
-Profilierung  
sofort  
Luftdienst-  
Kompressor  
Vulkanisation

**Das führende Spezialhaus**  
liefert Ihnen alles für  
**Auto 50 Pfg.**  
und  
**Motorrad**  
Foto-Feige, K 1, 5  
Sonntags geöffnet, Breite Str.  
Automobilzubehör  
**Haefele**  
Mannheim  
N 7, 2 Fernruf 27076

**Wellensittiche**  
jung, b. sich zum  
Nähmen u. Ere-  
denieren eignen,  
und wieder ver-  
hältig bei:

**Hauer, S 6, 10.**  
(22 876 B)

**Kassen-  
schränke**  
preiswert zu verk.  
**Gg. Schmidt**  
B 2, 12 - Ruf 285 27  
Ausführung v. Rep.  
und Transporten.

**Amtl. Bekanntmachungen  
der Stadt Mannheim**

**Bersteigerung**  
An unserem Versteigerungssaal -  
Ordnung Platz des 30. Januar  
Nr. 1 - findet am folgenden Tage  
öffentliche Versteigerung verfallener  
Gläubiger

gegen Barzahlung statt:

- für Gold- u. Silberwaren, Uhren,  
 Brillanten, Schmuck u. dgl. am  
 Donnerstag, den 10. August 1939;
- für Fahrräder, Fotografen-Appa-  
 rate, Anzüge, Mäntel, Weitzen,  
 Schuhe u. dgl. am Donnerstag,  
 den 17. August 1939;
- für Anzüge, Mäntel, Weitzen,  
 Schuhe u. dgl. am Donnerstag,  
 den 24. August 1939.

Beginn jeweils 14 Uhr (Erschließung  
13 Uhr).

Die Auktion der Pfandstücke  
vom Monat Dezember 1938 kann nur  
noch bis Dienstag, den 8. August  
1939 erfolgen.

Städt. Rathaus

**Möbeltransporte**  
Vogelung, Umzüge  
Wormsberger,  
B 6, 18 Fernruf  
288 12.

**Paßbilder**  
zum sof. Mitnehmen.  
Mit Retusche in 1 Std.  
**Atelier Rohr, P 2, 2**  
Fernruf 266 66

**Zum Urlaub**  
lassen Sie sich Ihren  
Führer in Ord-  
nung bringen, denn  
Ihre Freunde war-  
ten auf Nachricht.  
**Fahlbusch**  
im Rathaus

**Umzüge**  
Winkel-Transporte  
Bayerung.  
**Paul Lotz H 7, 36**  
Fernruf 223 34.

**Umzüge**  
belegt, gewissenh.  
Winkel-Transporte  
K. Hild Schwes. a.  
Strohe 44  
Fernruf 448 03.

**Pelz-  
Reparatur**  
Reparatur  
Wittlich  
Schürich M 6, 19

**Linsow**

Heitere Romane für  
Urlaub und Reise

in der

**Völk. Buchhandlung**  
Mannheim • P 4, 12

Gauverwalter: Dr. Wilhelm Rattermann; Stellvertreter:  
Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmut Wöh  
(in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll; Verant-  
wortlich für Innerepolitik: Dr. Jürgen Bachmann;  
Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattermann; Wirtschaftspolitik  
und Handel: Wilhelm Knoll; Kulturpolitik und Inter-  
nationaler Verkehr: Helmut Wöh; Helmut Wöh; Fritz Knoll  
(in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann R. Garwig; Lokal-  
politik: Helmut Wöh (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll;  
Sport: Julius G.; Religion: Dr. Hermann Knoll; Ge-  
haltung der B-Kadaver: Wilhelm Knoll; Bilder: die  
Verwaltung, Familie in Mannheim, - Stadtbilder  
Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann v. Kersch,  
Berlin-Palast, - Berliner Schriftleitung: Hans Graf  
Weißbach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82, - Nach-  
druck sämtlicher Originaturlieferungen - für den  
Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm M. Schan, Mann-  
heim, - Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag  
und Druckerei G. u. M. S.

Ausgabe A Mannheim	über 16 250
Ausgabe B Mannheim	über 31 600
Ausgabe A und B Mannheim	über 47 850
Ausgabe A Schwelbingen	über 550
Ausgabe B Schwelbingen	über 7 150
Ausgabe A und B Schwelbingen	über 7 700
Ausgabe A Weinheim	über 450
Ausgabe B Weinheim	über 4 000
Ausgabe A und B Weinheim	über 4 450
Gesamt D.N. Monat Juli 1939	über 60 000

**wie ärgerlich**

für Sie - wie peinlich für uns, wenn  
wir die Zustellung des HB einstellen  
müßten. Lösen Sie bitte die rück-  
ständige Quittung für diesen Monat  
heute noch ein - dann ist alles wie-  
der gut. Sie wollten es doch schon  
lange tun.